Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

...das einschließlich Boten... monatlich 2.00 Mk. ein... ...gebühr und ausschl. Postzustellgeld. ...ahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 15. Dezember 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 294 / Ausgabe A

Wir sparen Kohle, Gas und Strom für die Rüstung

Das Signum dieses Winters

Abwehr und Vorstoß — Umschwung an der Ostfront — 1568 Sowjetpanzer vernichtet

Gemeinsames Europäertum

Als am Freitag die Sowjets meldeten, sie hätten ihre Front teilweise zurückverlegen müssen, war aller Welt offenkundig geworden, daß die Offensivstöße der Sowjets an der überlegenen soldatischen Haltung der Deutschen und ihrer Verbündeten gescheitert waren. Die Hoffnungen, die Stalin und seine plutokratischen Freunde in Washington und London auf die bolschewistischen Angriffe gesetzt hatten, sind alle zu Wasser geworden. Damit ist aber die geradezu sinnlose Spekulation der Yankees und Briten, ihr nordafrikanisches Abenteuer werde zusammen mit Stalins Angriffen sehr bald zur Vernichtung Deutschlands beitragen, als Humbug entlarvt.

Im Gegensatz zum letzten Winter, als unsere Truppen in den schweren Abwehrkämpfen im Osten zwar Stand hielten, aber unter den schwierigsten Bedingungen zu kämpfen hatten, sind wir in diesen Winterfeldzug im Besitze ausgebauter und vorgeschobener Positionen hineingegangen, die, sorgfältig vorbereitet, an die Stelle von Improvisationen etwas Dauerhaftes zu setzen versuchten. Die Angriffe Stalins sind im Bewußtsein unserer Stärke erwartet worden, sie wurden vorgetragen unter ganz wesentlich geänderten Verhältnissen, denn die Wirkungen unseres Sommerfeldzuges, der Verlust der Bolschewisten an Material und vor allem an Offizieren, ließ sich nur unzureichend ersetzen und die jetzt abgeschlagenen Vorstöße Stalins werden noch weitere Einbußen mit sich gebracht haben, so daß die noch erwarteten Angriffe in den kommenden Wintermonaten mit immer schwächerer Kraft ausgeführt werden müssen. Das aber ist für die jetzt zusammengebrochenen Angriffe charakteristisch. Wenn die zusammengeballte Kraft dieses unseres härtesten Gegners schon so wenig ausrichten konnte, werden die folgenden Anstürme um so leichter abgeschlagen werden.

Seit mehr als einer Woche aber ist auch an der Ostfront ein Umschwung eingetreten, der die Sorgen unserer Gegner nur noch vergrößert. Die deutschen und ihnen verbündeten Truppen haben Gegenangriffe unternommen, und zwar mit einer Durchschlagskraft, die zeigt, daß das Gerede der Gegner, der Krieg im Osten münde in einen Grabenkrieg, vollkommen sinnlos ist. Die Kühnheit der Führung, die neuen Techniken, vor allem des Motors usw., haben eine vollkommene Umwälzung der aus dem Weltkrieg übernommenen Vorstellungen bewirkt. Statt der Abnutzungsschlachten ist die bewegliche Front entstanden, die an die Offiziere und Soldaten zwar die allergrößten Anforderungen stellt, ihnen aber auch das Gefühl gibt, wirklich an der Planung und Ausführung der kühnen Ideen des Führers Anteil zu haben. So geht im Osten der Kampf auch in diesem Winter nicht um eroberte Gräben, sondern um strategisch wichtige Positionen. Wer sie behält oder verbessert, der hat für weitere Operationen die denkbar günstigsten Ausgangspunkte, und so ist es im Zuge der großen Planung gelegen, wenn unsere Gegenangriffe kommende Entscheidungen vorbereiten. Die neuzeitliche Kriegführung der Deutschen geht darauf hinaus, das große Land, dessen Kräfte von uns besiegt werden müssen, in wiederholten Schlägen schachmatt zu setzen. Das geht nicht in einem einzigen Feldzug, sondern erfordert natürlich Zeit, aber daß wir in ihnen immer die Initiative behalten, ist die Gewißheit unseres einstigen Sieges.

Wir haben z. B. in der Ecke des vielumkämpften Rschew, zwischen Kalinin und Toropez, nicht nur alle massierten Angriffe der Gegner, die gerade diese Stelle für sehr gefährlich, und mit Recht, ansahen, gehalten, sondern in den Abwehr- und Angriffskämpfen nicht weniger als 1568 Panzer vernichtet. Schon dieser gewaltige Verlust des Gegners zeigt, wie schwer diese Kämpfe in der Rschew-Ecke waren und welche Anstrengungen der Gegner gemacht hatte, hier einen Erfolg zu erzielen. Aber auch an anderen Stellen vom Terek bis zur Front um Leningrad haben wir nicht nur die Initiative behalten, sondern durch unsere Gegenangriffe wertvolles Gelände erobert.

Zu den erfolgreichen Abwehrkämpfen im Raume südlich Rschew. (Scherl)

Das ist das Signum dieses Winters im Osten: wir halten unsere Stellungen nicht nur wie im vorigen Winter, sondern erobern neue strategische Ausgangspunkte für die Kämpfe des Sommers 1943. Unsere Verbündeten stehen mit unseren Truppen tapfer in diesen Kämpfen zusammen und die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz an General Munoz Grandes, des Führers der tapferen spanischen „Blauen Division", beweist aufs Neue, welcher Geist in ihnen lebt. Es ist der Geist eines gemeinsamen Europäertums, das die Schlachten im Osten zum Entscheidungskampf zwischen ihm und dem der bolschewistischen Hydra macht.

Deutsche Soldaten an Frankreichs Mittelmeerküste

Während ihrer dienstfreien Zeit genießen unsere Soldaten vor ihrer hoch über einer Küstenstadt gelegenen Unterkunft die wärmenden Strahlen der südlichen Sonne.

PK.-Kriegsberichter Wegner (Scherl)

40 v. H. mehr als im Vorjahr

Berlin, 14. 12. Auch die dritte Reichsstraßensammlung brachte eine weitere Steigerung des Sammelergebnisses. Während die Angehörigen der SA., SS, NSKK. und NSFK. bei der Reichsstraßensammlung des vorjährigen Kriegs-Winterhilfswerkes das Ergebnis von 21 384 560,31 Reichsmark erzielten, haben sie bei der dritten Reichsstraßensammlung am 21./22. November 1942 nach der vorläufigen Zählung 29 843 647,67 RM. aufgebracht. Die Steigerung beträgt 8 459 087,36 Reichsmark, das sind 39,56 Prozent. Dieser glänzende Erfolg ist ein neuer Beweis des tatkräftigen Einsatzes der Heimat und gibt dem WHW. und den sozialen Hilfswerken der NSV. weitere Möglichkeiten zur Fürsorge für die Gesunderhaltung des Volkes.

Illusionsabbau

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Der Illusionsabbau im angelsächsischen Lager hält weiter an. Nach dem reichlich verspäteten Teilgeständnis Roosevelts zu Pearl Harbour, dem wiederholten Scheitern der sowjetischen Angriffe und dem Stocken von Eisenhowers Afrika-Unternehmen mehren sich die Stimmen der Kritik sowohl in den Vereinigten Staaten wie in England und fordern, daß endlich mit der Taktik der Verschleierung und des Verschweigens schlechter Nachrichten Schluß gemacht und der englischen und amerikanischen Bevölkerung der Ernst der Kriegslage nicht länger vorenthalten wird.

„Noch niemals war es für uns so wichtig", schreibt das amerikanische Blatt „Christian Science Monitor" in einem Aufsatz gegen die amtliche Nachrichtenpolitik, „den Ernst der Kriegslage wirklich zu verstehen. Unsere amtliche Nachrichtenpolitik beschönigt oder verschweigt alle schlechten Nachrichten. Die Zeitungen bauschen kleine örtliche und zeitlich begrenzte Erfolge auf und übergehen alle großen Rückschläge." Ein typisches Beispiel hierfür sind nach Ansicht des genannten Blattes die Meldungen aus der Sowjetunion. „Wie viele Schlagzeilen erzählen uns", so meint die Zeitung, „von den fortgesetzten Angriffen der sowjetischen Armee. In Wahrheit liegen die Dinge doch so, daß die Sowjets eine Niederlage nach der anderen erlitten haben." Andere amerikanische Zeitungen schildern bereits im einzelnen die vielen in den vergangenen Wochen gescheiterten Sowjetoffensiven, vor allem die in der Frontmitte, wo nach dem OKW.-Bericht vom Montag die Durchbruchs- und Entlastungsversuche der Sowjettruppen erst jetzt wieder vereitelt wurden und wo, wie auch die Amerikaner feststellen müssen, die Bolschewisten wertvolle Teile ihrer Reserven nutzlos opfern, während die Stärke der deutschen und verbündeten Truppen weiter zunimmt.

Noch weniger Aussichten geben Engländer und Amerikaner trotz der Beschönigungsagitation aus dem Weißen Haus Eisenhower und dessen Truppen in Nordafrika. Der „Daily Herald" schreibt folgende entrüsteten Sätze an die Andresse Roosevelts und Churchills: „Die politische Vorbereitung der Nordafrikaexpedition und die Zusammenarbeit zwischen London und Washington scheinen überaus schlecht zu sein. Es fehlt vollkommen die Gleichschaltung der politischen Strategie. Das Ergebnis ist ein Durcheinander, aus dem wir uns jetzt mühselig herauszuwürgen versuchen. Aber dieses Durcheinander hat sehr viel Schaden angerichtet. Es ist sicher nicht klug im Kriege, einfach in Schwierigkeiten hineinzustolpern und dann zu versuchen, sich durch allerlei Improvisationen wieder herauszuwinden. Niemals wurde die Notwendigkeit einer Ueberholung unserer ganzen politischen Maschinerie klarer bewiesen, als durch das, was jetzt in Nordafrika vor sich geht."

In verschiedenen Kreisen, so berichten schwedische Korrespondenten aus London, wage man gar nicht mehr, von einer Afrika-Offensive zu reden, sondern betone im Gegenteil, daß größere Truppenverbände abgeteilt werden müßten, um die angelsächsischen Garnisonen in den sogenannten „befreiten Gebieten" zu schützen und die Nachschublinien der Armeen zu decken. Außerdem seien die Hoffnungen auf die französischen Streitkräfte in Afrika auch zu einem bedeutenden Teil nicht in Erfüllung gegangen. „Unser Tunesien-Feldzug geht schief", schreibt die „Daily Mail", „denn unsere auf Bizerta und Tunis vorrückenden Streitkräfte sind zurückgeschlagen."

Sogar aus amerikanischen Militärkreisen **werden die ersten Stimmen der Enttäuschung laut.**

Schnellboote gegen Geleitzug

Sechs Handelsschiffe torpediert — Sowjetische Entsetzungsversuche abgewiesen

Erfolgreicher Vorstoß in der Kalmückensteppe — Bone erneut schwer bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 14. 12.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Hochgebirge des Kaukasus wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. An anderen Teilen des südlichen Frontabschnittes dauern die zum Teil sehr erbitterten Kämpfe mit starkem Gegner an. Eigene Panzerkräfte, die aus dem Raum südwestlich Stalingrad vorstießen, zerschlugen starken Feind, dessen Gegenangriffe unter Verlust von über zwanzig Panzerkampfwagen scheiterten. Bei einem in den letzten Tagen in der Kalmückensteppe geführten Vorstoß in den Rücken des Feindes wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und der Nachschub des Gegners empfindlich gestört. Italienische Truppen wehrten erneut örtliche Angriffe der Bolschewisten an der Don-Front unter blutigen Verlusten für den Feind ab. 25 Sowjetflugzeuge wurden bei vier eigenen Verlusten abgeschossen.

Die Kämpfe im Abschnitt Kalinin-Ilmensee dauern an. Durchbruchs- und Entlastungsversuche der Sowjets zur Entsetzung der eingeschlossenen feindlichen Truppen wurden abgewiesen und wieder 31 Panzer vernichtet. Seit dem 25. November verlor der Feind bei seinen vergeblichen Angriffen allein im Bereich einer Armee 1568 Panzerkampfwagen.

Bei Stoßtruppunternehmungen deutscher Truppen am Wolchow und südlich des Ladogasees wurden zahlreiche Kampfstände des Feindes zerstört.

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Stadt und Hafen Murmansk.

In der Cyrenaika weiterhin lebhafte Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Deutsche Kampfflieger führten starke Angriffe gegen den Hafenbetrieb in Bengasi.

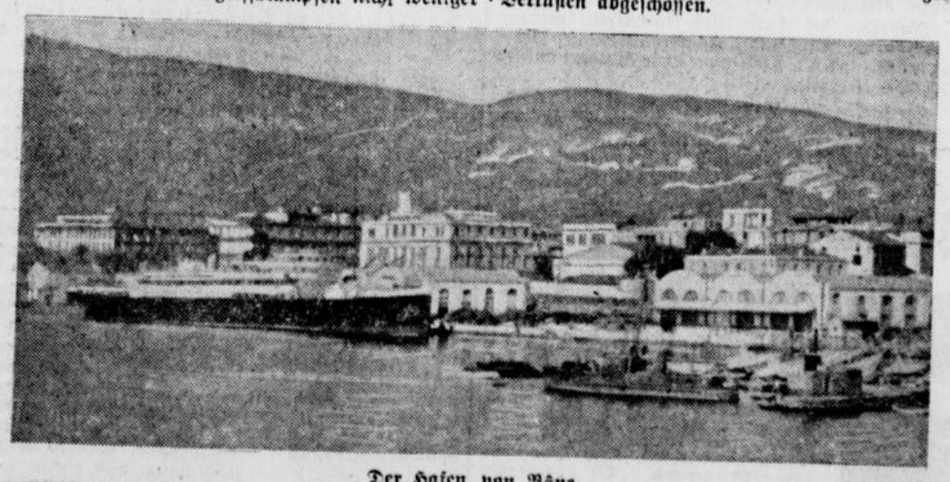
In Tunesien vernichteten deutsche Schlachtflieger mehrere feindliche Panzer. Das Hafengebiet von Bone wurde von deutschen und italienischen Flugzeugen erneut schwer bombardiert. Es entstanden Explosionen und Brände. In Luftkämpfen wurden in Nordafrika zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bordflak der deutschen Kriegsmarine schoß im Geleitdienst drei feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 13. Dezember griffen Schnellboote feindliche Geleite an der britischen Ostküste an und torpedierten trotz stärkster Sicherung durch Zerstörer sechs Handelsschiffe. Drei Dampfer von zusammen 9000 BRT. sanken sofort, ein Tanker von 3000 BRT. geriet mit hoher Stichflamme in Brand. Auch die beiden übrigen Dampfer sind wahrscheinlich gesunken. Aus dem sich entwickelnden heftigen Nachtgefecht mit den Zerstörern kehrten alle Boote unversehrt in ihre Häfen zurück.

Marine-Artillerie, Vorpostenboote und Jagdflieger schossen über dem Kanal und an der Küste Norwegens vier britische Flugzeuge ab.

*

Rom, 14. 12. Nach dem italienischen Wehrmachtbericht vom Montag verursachte ein Einflug feindlicher Flugzeuge auf Souffe (Tunesien) empfindliche Verluste unter der Zivilbevölkerung und leichte Schäden.



Der Hafen von Bône

Blick auf die Stadt und Hafen von Bône, die wichtige Nachschubbasis der Engländer und Amerikaner im östlichen Algerien, die fast täglich das Ziel erfolgreicher Angriffe deutscher und italienischer Luftstreitkräfte ist (Scherl-Archiv)

So hat der Kommandeur einer gegen Tunis eingesetzten USA.-Tankabteilung, Oberstleutnant Bruß, in einer Unterredung eingestanden, die USA.-Truppen hätten sich „zu weit vorgewagt", und nun hätten sie zurückweichen müssen. „Mehr Panzer, Luftunterstützung und Artillerie!" — klagt der Amerikaner. Wo in der Hauptsache diese Waffen freilich bleiben, nämlich auf dem Meeresgrund als Beute unserer Unterseeboote, verschweigt der besorgte Fachmann allerdings. „Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben", sagte der Präsident des britischen Handelsamtes, Dalton, in einer Rede in Birmingham, „wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Große Opfer stehen uns bevor, viele mutige Männer werden ihr Leben lassen müssen, viel schwere Arbeit wird bewältigt werden müssen, und viel Leid und mancher harte Kampf wird zu erdulden sein." Ueberall, wohin man blicke, so heißt es in den englischen Sonntagsblättern, seien die Aussichten wieder grau und verschwommen. Selbst im Pazifik seien die Amerikaner und Australier weiter in der Defensive, und die Japaner hielten alle ihre alten festen Stützpunkte.

Dabei wird der politische Streit um Darlan zwischen London und Washington heftig fortgesetzt. Neuerdings haben sich, wie Londoner Zeitungen aufatmend feststellen, in den Bolschewisten neue Verbündete Churchills gegen Roosevelt in der Angelegenheit Algier und Marokko gefunden. Die Zusammenarbeit London-Moskau hingegen scheint ungeachtet der Tatsache, daß im Unterhaus der Erziehungsminister gefragt wurde, ob Maßnahmen gegen die bolschewistische Agitation an den Schulen und Universitäten eingeleitet seien, schon reichlich weit fortgeschritten. Wie schwedische Blätter aus London melden, sind nämlich nach dem Eintreffen der in Ankara und Moskau akkreditierten britischen Botschafter soeben „wichtige Verhandlungen über den Vorderen Orient und die Mittelmeergebiete" in Downingstreet aufgenommen worden, in denen ein besonderer „bolschewistischer Sachverständiger" in der Person des neu ernannten Attachees der Londoner Sowjetbotschaft, Sobolwa, angeblich einer bolschewistischen Autorität in Südostfragen, teilnimmt. Wie der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet" meldet, sei die Ernennung Sobolwas ein Zeichen dafür, daß die Zusammenarbeit Englands und der Sowjetunion in den erwähnten Gebieten in ein festeres System gebracht werden soll.

Daß diese Zusammenarbeit nicht nur eine gemeinsame Agitation in Richtung Türkei, sondern auch angesichts der nordafrikanischen Ereignisse und der sich verschärfenden Gegensätze zwischen dem Islam und den USA.-Truppen in Algier und Marokko eine britisch-sowjetische Frontgegen Roosevelts Einflußzone im westlichen Mittelmeergebiet vorsieht, wird in London, wo jede Nennung des Namens Darlan die gegen das britische Empire gerichtete imperialistische USA.-Politik aufs neue in Erinnerung bringt, kaum noch geleugnet.

Petain an den Führer

Für eine Politik der Verständigung mit Deutschland

Vichy, 14. 12. Auf den Brief, den der Führer am 26. November an den französischen Staatschef gerichtet hatte, sandte Marschall Petain folgendes Antwortschreiben.

„Herr Reichskanzler, in seinem Unglück hatte Frankreich für seine Armee, seine Flotte und seine Luftwaffe ein Gefühl der Anhänglichkeit bewahrt, das sich auf den militärischen Ueberlieferungen seiner Geschichte gründet. Durch die Belassung bestimmter Einheiten dieser Armee im Rahmen der Waffenstillstandsbedingungen haben Sie Ihr Verständnis für den Wert solcher Empfindungen zum Ausdruck gebracht, die das deutsche Volk zu würdigen weiß.

Der angelsächsische Angriff auf Französisch-Afrika und der Verrat einiger Chefs haben Sie dazu veranlaßt, Maßnahmen wie die Besetzung der Grenzen, die Besetzung der Mittelmeerküste und die Demobilisierung der französischen Streitkräfte durchzuführen. Ich kann nichts anderes als mich vor diesen Entscheidungen zu beugen, die im ganzen Lande ein schmerzliches Echo gefunden haben. Sie werden es gerechterweise unannehmbar finden, daß ein Staat auf die Dauer gesehen ohne eine disziplinierte Armee existieren kann. Ich betrachte es deswegen als erste Pflicht,

eine neue Armee zu schaffen,

die in der Lage ist, die Sicherheit Frankreichs und seines Imperiums zu schützen. Ich habe Generalfeldmarschall von Rundstedt, der von Ihnen beauftragt ist, alle Entscheidungen zu treffen und alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten, die die deutsche Aktion betreffen, gebeten, mich zu besuchen, damit ich mich mit ihm über einige Fragen unterhalten könnte.

Von Ihren persönlichen Vorschlägen, Herr Reichskanzler, die Sie mir am Schluß Ihres letzten Briefes hinsichtlich Ihres Entschlusses, mit Frankreich zusammenzuarbeiten und ihm zu helfen, sein Kolonialreich wiederzuerobern machten, war ich sehr beeindruckt. Die französische Regierung wird ihrerseits in aller Loyalität eine Politik verfolgen, die es ihr gestattet,

die Zukunft des Landes in einem organisierten Europa zu sichern.

Als ich mich damals weigerte, französischen Boden zu verlassen und Sie um Waffenstillstandsbedingungen bat, habe ich dem französischen Volk ein größeres Unglück ersparen wollen, indem ich davon ausging, daß eine ehrenhafte Verständigung zwischen unseren beiden Völkern nicht unmöglich sei. Eine solche Politik, die dem Interesse Frankreichs und dem der europäischen Völker entspricht, kann natürlich nur unter einer Regierung Früchte tragen, die sich ihre volle Handlungsfreiheit bewahrt hat, wie Sie es auch in Ihrer Botschaft an das französische Volk vom 11. November selbst garantiert haben.

Bei der Erweiterung der Vollmachten für Regierungschef Laval habe ich meinen Willen bekundet, daß sich zwischen unseren beiden Völkern

gegenseitige vertrauensvolle Beziehungen

für eine Politik der Verständigung bilden mögen, und ich rechne, Herr Reichskanzler, auf Ihren Verständigungsgeist, um die Durchführung zu erleichtern.

Wollen Sie, Herr Reichskanzler, den Ausdruck meiner hohen persönlichen Wertschätzung entgegennehmen. (gez.) Philippe Petain."

Frankreichs Schicksal

an den Sieg Deutschlands gebunden. — Laval über die Grundzüge seiner Politik.

DNB. **Vichy, 14. 12.** Ministerpräsident Laval empfing am Sonntag die französische Presse im Hotel de la Paix in Vichy. Nachdem der Regierungschef den Text des Briefes Marschall Pétain vorgelesen hatte, entwickelte er die Grundzüge seiner Politik.

Er kündigte u. a. eine allgemeine und rücksichtslose Reinigung der Verwaltung an. Weiterhin gab er bekannt, daß die bereits erlassenen Maßnahmen gegen die Juden (Ausschaltung der Juden in den zentralen Verwaltungen, Kennzeichnung durch Identitätskräfte und Verbot für die ausländischen Juden, sich von ihrem Wohnsitz ohne Erlaubnis der Polizei zu entfernen) nur einen Anfang darstellten. Er versicherte, daß er bereit sei, alle Mittel einzusetzen, um zu einem Ziel zu gelangen und das ihn nichts auf diesem Wege aufhalten werde.

Ein anglo-amerikanischer Sieg würde Frankreich dem Kommunismus ausliefern und diejenigen, die am Munde der Roosevelt und Churchill hingen, würden die ersten Opfer dieser Entwicklung sein. Er verwies auf das Beispiel der von dem anglo-amerikanischen Expeditionskorps in Algerien und Marokko ergriffenen Maßnahmen und erklärte, daß das Schicksal Frankreichs an den Sieg Deutschlands gebunden sei. Alle Franzosen müßten diesen Sieg erhoffen, der allein Frankreich vor der großen Gefahr erretten könne.

Laval erklärte abschließend, wenn Frankreich im gegenwärtigen Augenblick schwer bezahlen müsse, so deshalb, weil es eine uneinheitliche Politik betrieben habe. Damit müsse es ein Ende haben und nur eine klare und offene Stellungnahme gegenüber Deutschland sei möglich.

„Nichts gegen Darlan"

Roosevelt für seinen Schützling.

DNB. **Vigo, 14. 12.** Die Stellung Darlans als Werkzeug der rooseveltischen Raubpläne kommt erneut in einer New Yorker Meldung der Zeitung „Baltimore Sun" über eine von Wendell Willkie vor einiger Zeit gehaltene Rede zum Ausdruck. Danach habe der USA.-Kriegsminister Stimson 45 Minuten vor Beginn der Veranstaltung Willkie telefonisch angerufen und ihn aufgefordert, in seiner Rede alle Angriffe auf Darlan zu unterlassen. Das Blatt teilt dann weiter mit, daß die Berichte der englischen Korrespondenten über diese Willkie-Rede 12 Stunden lang von der USA.-Zensur zurückgehalten worden seien. Dem Korrespondenten der „Daily Mail" sei von den amerikanischen Zensuren erklärt worden, daß sie seinen Bericht über die Willkie-Rede nur durchlassen würden, wenn er darstellte, daß Willkies Bemerkungen über die Beziehungen der USA. zu Vichy sich auf die Zeit vor der nordafrikanischen Invasion bezögen und nicht auf die jetzt verfolgte Politik.

*

Genf. In London wurde nach einem Reuter-Bericht amtlich mitgeteilt, daß die Zivilverwaltung von Madagaskar an de Gaulle übertragen werden soll.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet:
Der Führer verlieh dem Kommandeur der Spanischen Division, Generalleutnant Munnoz Grande (links) und dem Kommandeur einer Panzerdivision, Generalleutnant Wolfgang Fischer (rechts), das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. PK.-Kriegsberichter Schröter (Scherl — OKW.)

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 14. 12. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Sehringer, Flugzeugführer in einer Fernaufklärer-Staffel.

*

Berlin, 14. 12. Bei den Kämpfen um Stalingrad fiel am 30. November 1942 der in Düsseldorf geborene Ritterkreuzträger Oberleutnant Klaus Voormann als Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

3000. Luftsieg eines Jagdgeschwaders

DNB. Berlin, 14. 12. An der Ostfront errang am 13. Dezember das unter Führung von Ritterkreuzträger Major Trauthoff stehende Jagdgeschwader seinen 3000. Luftsieg. Der Abschuß wurde von Eichenlaubträger Leutnant Stotz über dem mittleren Frontabschnitt erzielt, der damit die Zahl seiner Luftsiege auf 111 erhöhte.

Erfolgreiche Sturmgeschützabteilung

DNB. **Berlin, 14. 12.** Seit Beginn des Ostfeldzuges hat eine Sturmgeschützabteilung des deutschen Heeres 169 feindliche Panzer abgeschossen und 258 Geschütze aller Art sowie 235 Lastkraftwagen erbeutet oder vernichtet.

Planloser britischer Angriff

Ein Kinderheim bei Rouen völlig vernichtet.

DNB. **Berlin, 13. 12.** Der britische Luftangriff auf nordwestfranzösisches Gebiet am Sonnabend wurde im Schutz einer fast geschlossenen Wolkendecke durchgeführt. Allein diese Tatsache verurteilte das Unternehmen von vornherein zur Planlosigkeit, zumal keines der feindlichen Flugzeuge sich tiefer in das dichte Feuer der Flak wagte. Stärkere deutsche Jagdverbände bekämpften die Formationen des Feindes. Dabei wurden zwei viermotorige Bombenflugzeuge innerhalb kurzer Zeit so schwer getroffen, daß sie im Gebiet der Küste brennend abstürzten.

Einige Spitfires, die sich den anstürmenden Focke-Wulf- und Messerschmidt-Jägern entgegenstellten, wurden in Kämpfe verwickelt, bei denen drei Spitfires abstürzten. An anderer Stelle wurde ein Flugzeug vom Muster Mustang abgeschossen.

Die Bombenwürfe der britischen Flugzeuge forderten unter der französischen Zivilbevölkerung wiederum hohe Opfer. Ungefähr hundert Personen wurden getötet oder verletzt. Eine große Zahl der Bomben fiel auf freies Feld. Das Kinderheim des Vorortes Sotteville von Rouen ist durch eine schwerste Bombe völlig zerstört worden. — Alle deutschen Jäger kehrten von diesen Kämpfen zu ihren Stützpunkten zurück.

Unsere Unterseebootjäger

Zur Verleihung des Ritterkreuzes an Korvettenkapitän Wunderlich

DNB . . ., 13. 12. (PK) Als dem ersten Chef einer unserer U-Jagd-Flottillen verlieh der Führer dieser Tage dem Korvettenkapitän Friedrich Wunderlich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Diese hohe Auszeichnung wurde einem leidenschaftlichen Seemann zuteil. Sie lenkt gleichzeitig das Augenmerk auf unsere U-Jäger, die als ein Teil der vielgestaltigen deutschen Sicherungsstreitkräfte auf allen Europa begrenzenden Meeren operieren und in Angriff und Abwehr seit Beginn dieses Krieges Erfolg an Erfolg reihen.

Wer den 43jährigen, jugendlich-temperamentvollen Korvettenkapitän Wunderlich in seinem Flottillenbüro, in seinen Arbeitsräumen in einer Hafenstadt an der französischen Atlantikküste kennengelernt und den in jeder Hinsicht bewährten Seeoffizier auf der Brücke seines Führerbootes bei Tag und Nacht erlebt hat, der weiß, daß die Art seiner Führung den Erfordernissen eines beweglichen, unter Umständen schnell wechselnden Einsatzes hervorragend entgegenkommt.

Der aus Bückeburg stammende Offizier, bereits im Weltkrieg drei Jahre lang als Wachoffizier eines U-Bootes und ein Jahr lang als U-Bootkommandant bewährt und mit dem E. K. I. und II. Klasse ausgezeichnet, hat in diesem Krieg als Kommandant und Chef der damaligen U-Jagdgruppe im April 1940 im Rahmen des Norwegen-Unternehmens mit seinen Booten die ersten deutschen Truppentransporte nach Oslo geleitet und zwei englische U-Boote vernichtet. Er hat im Spätsommer des gleichen Jahres in der Nordsee seine Boote in einem schweren Gefecht mit englischen Zerstörern geführt und alle seine Boote trotz einer damals noch recht unzulänglichen Bestückung nach Hause gebracht. Viele Monate hindurch waren die U-Jäger im Kanal eingesetzt, dann im Atlantik. Im Sommer tauchten sie wieder in Norwegen auf und stießen bis Hammerfest hinauf — ja, sie operierten von Hammerfest bis Bayonne!

Auch bei der Fahrt der Schlachtschiffe durch den Kanal im Januar 1942 waren den U-Jägern bestimmte Aufgaben zugewiesen worden.

Den sichtbarsten Erfolg aber errang Korvettenkapitän Wunderlich, selbst an Bord eines seiner Boote, bei dem schweren Gefecht mit starken englischen Streitkräften im Kanal am 19. Juli ds. Js. Er versenkte mit den U-Jägern einen englischen Zerstörer, vier Schnellboote und ein Kanonenboot, das durch Rammstoß sank, nachdem die U-Bootjäger seine Flagge erbeutet hatten. Einen Monat später standen zwei U-Jäger im Gefecht mit dem Tommy vor Dieppe. Auch hier schöne Erfolge, die allerdings mit dem Verlust eines U-Jägers, und zwar des einzigen während des bisherigen Krieges, bezahlt werden mußten.

Zu den Waffen der von Korvettenkapitän Wunderlich geführten U-Jagdflottille gehören nicht nur die gefährlichen Wasserbomben, die an Bord eines jeden Bootes reihenweise bereitliegen, auch nicht nur die heute hervorragende artilleristische Bestückung jedes einzelnen Bootes und das Können der mehrfach [illegible] Besatzungen, sondern auch — ihr Geist! Der Geist von Offizier und Mann!

Es ist Frontgeist.

Kriegsberichter Adalbert Schwarz.

Zerstörer „Penylan" versenkt

Er gehörte zur „Hunt"-Klasse.

DNB. **Berlin, 15. 12.** Am 4. Dezember meldete der Wehrmachtbericht die Versenkung eines britischen Zerstörers der „Hunt"-Klasse im Verlauf eines Vorstoßes deutscher Schnellboote gegen die britische Küste. Die britische Admiralität sah sich jetzt genötigt, den Verlust des Zerstörers „Penylan" (900 Tonnen) zuzugeben, der ebenfalls der „Hunt"-Klasse angehörte. Es ist anzunehmen, daß es sich bei dem „Penylan" um den gleichen Zerstörer handelt, dessen Versenkung der Wehrmachtbericht vom 4. Dezember bekanntgab.

Die Zerstörer dieser Klasse sind eigens für Geleitzugsicherung gebaut worden, haben eine Geschwindigkeit von durchweg 32,5 Seemeilen und eine Bestückung von sechs 10,2-cm-Geschützen sowie acht Geschützen kleineren Kalibers. Im Gegensatz zu den übrigen Zerstörern haben sie jedoch keine Torpedobewaffnung. Die „Penylan" wurde erst 1941 gebaut.

13 indische Arbeiter erschossen

Feuergefecht zwischen Briten und Indern in Peschawar.

DNB. **Tokio, 14. 12.** Wie „Hotschi Schimbun" aus Bangkok meldet, haben die Engländer nach den dort vorliegenden Berichten bei einem großen Streik in der Munitionsfabrik von Cawnpur die neuen Antistreikbestimmungen angewandt und 13 Arbeiter erschossen. Ferner wird gemeldet, daß indische Nationalisten ein englisches Militärlager in Peschawar angegriffen haben. Bei dem Feuergefecht, das über eine Stunde dauerte, habe es auf beiden Seiten große Verluste gegeben.

Bangkok, 14. 12. Der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsliga erklärte, wenn in zahlreichen Gebieten Indiens, in denen Getreide und Nahrungsmittel im Ueberfluß vorhanden waren, jetzt Hungersnot herrschte, so sei dies der „Erfolg" der britischen Ausplünderungspolitik im Lande.

In Kürze

Berlin. Der Reichsführer-SS hat auf Bitten der Führung der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei den freiwilligen Eintritt der Volksgruppen-Angehörigen in die Waffen-SS genehmigt. Es können sich Volksdeutsche im Alter zwischen 17 und 35 Jahren melden.

Berlin. Am 17. Dezember findet sich, wie alljährlich, die ganze mohammedanische Welt zur Begehung des Beiram-Festes zusammen, das eine der großen religiösen Veranstaltungen des Islam ist. Um die reibungslose Durchführung des Festes auch im Kriege zu sichern, haben die Dreierpaktmächte über den Rundfunk eine Erklärung abgegeben, in der sie allen überseeischen Pilgern freies Geleit für die Hin- und Rückreise zum Beiram gewähren.

Madrid. In Französisch-Nordafrika wurden 27 gefährliche französische Kommunisten auf freien Fuß gesetzt und gleichzeitig mehrere hundert andere Verbrecher freigelassen.

Stockholm. Die New Yorker Millionenbevölkerung war am Montag ohne Zeitungen, da Zubringer und Zeitungsjungen streikten.

Buenos Aires. Infolge Brennstoffknappheit fallen auf den Süd- und Westlinien der argentinischen Eisenbahnen in der Zeit vom 15. bis 23. Dezember sämtliche Züge aus. Auch Uruguays Verkehrswesen ist zu neuen einschneidenden Einsparungen gezwungen worden.

Riesiger Truppentransporter der USA. versenkt.

Wie das amerikanische Marineministerium bekanntgibt, wurde der im Dienst der amerikanischen Marine stehende frühere Fahrgastdampfer „President Coolidge", ein Riese von 29 936 BRT., der 4000 Soldaten und riesige Mengen an Rüstungsmaterial an Bord hatte, im Südpazifik versenkt. Die „President Coolidge" wurde im Jahre 1931 in Dienst gestellt und im Frieden im Ostasiendienst verwendet. (Scherl)

Es waren englische Bomben

Die Schweiz stellt fest.

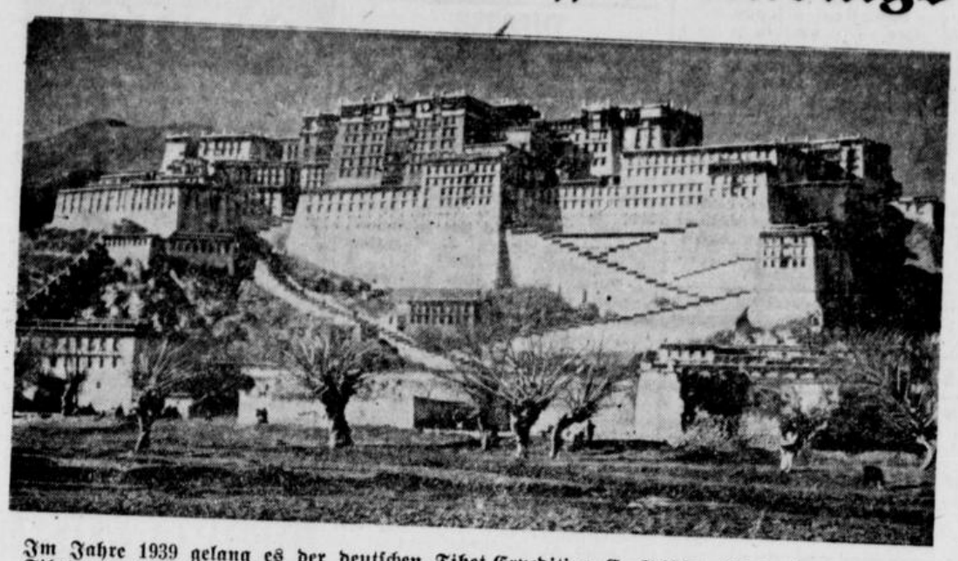
BND. **Bern, 14. 12.** Amtlich wird durch die Schweizer Depeschen-Agentur mitgeteilt, die Untersuchung hat ergeben, daß die Brandbomben und die Sprengbombe, die sowohl in der Gegend von Sins (Kanton Aargau) als auch in der Nähe von Raron (Kanton Wallis) in der Nacht zum 12. Dezember abgeworfen wurden, englischer Herkunft sind.

Vorgetäuschte Hilfsaktion

Rücksichtslose Ausbeutungspolitik Englands, der USA. und der Sowjets in Iran.

DNB. **Saloniki, 14. 12. Wie man von unterrichteter Seite aus Teheran erfährt, haben sich die britischen und USA.-Behörden infolge der Hungerdemonstrationen und Proteste der iranischen Bevölkerung gegen die systematische Beschlagnahme der Getreidevorräte Irans für die Besatzungstruppen gezwungen gesehen, aus den geraubten Vorräten eine Lieferung von Getreide vorzutäuschen. Bereits aus Teheran abgefertigte, mit iranischem Getreide beladene Güterwagen wurden nach der Hauptstadt zurückbeordert, nachdem sie mit der englischen Flagge bemalt worden waren. Auf den Wagen, die den „neuangekommenen Weizen" in die Stadt transportierten, waren Anschriften angebracht, die der Bevölkerung eine englische Hilfe vortäuschen sollten. Um die Wut des iranischen Volkes von den wahren Urhebern der katastrophalen Ernährungslage abzulenken, wurde das Gerücht ausgestreut, daß die Brot-Unruhen von Achsen-Agenten hervorgerufen worden seien. In Iran weiß jedoch jedermann, daß einzig und allein die rücksichtslose Ausbeutungspolitik Englands, der USA. und der Sowjets die Ursache an den furchtbaren Zuständen in Iran ist.**

Die Burg eines „Gottkönigs“



Im Jahre 1939 gelang es der deutschen Tibet-Expedition E. Schäfer, bis in das klassische Tibet und seine Hauptstadt Lhasa, die Verbotene Stadt, die auch von Sven Hedin und Filchner nicht erreicht worden ist, vorzudringen. Der Ufa-Großfilm „Geheimnis Tibet“ stellt eines der wertvollsten Ergebnisse dieser ungewöhnlichen Expedition dar. Die Burg des Dalai Lama erhebt sich auf einem Berg mitten in der Ebene, in der Lhasa, die Hauptstadt dieses geheimnisvollen Landes, liegt. (Scherl/Schäfer-Expedition/Ufa)

Märchenspaziergang in Helsinki

Von unserer Sonderberichterstatterin.

fvr Helsinki, im Dezember.

Wenn man mit der Straßenbahn nach Munksnäs hinausfährt und kurz vor dem Ziel aussteigt, dann gerät man nach einem viertelstündigen Spaziergang auf die Museumsinsel. Meine Führerin dort war eine junge finnische Museumsbeamtin. Und wie alle Menschen in diesem Lande war sie eine halbe Dichterin und versetzte mich sofort in eine Märchenatmosphäre. Aus allen Ecken und Winkeln zauberten ihre Worte Menschen und Geister hervor, und die Häuser dieses außerordentlichen eindrucksvollen Freilichtmuseums wurden auf einmal bevölkert.

Man sieht wirklich die Mädchen in das erste Stockwerk einziehen; über jene halsbrecherische Leiter, die an die Galerie gelehnt wird, die um das Obergeschoß des Holzhauses herumläuft. Es ist die Sommerstube, und der festliche Einzug findet am 1. Mai statt. Wäsche, Blusen, Teppiche, Bettzeug, und Kleider — alles selbst genäht — ist an der Decke der Sommerstube aufgehängt, die Aussteuer der Mädchen, an der sie vom 7. Lebensjahre an arbeiten. Auch das ärmste Mädchen bringt so im Laufe der Jahre eine recht ansehnliche Ausstattung zusammen.

Im Gegensatz zu den hohen Häusern Oesterbottnias sind die Häuser in Mittelfinnland sehr niedrig gebaut und haben ziemlich kleine Fenster — der Winter, die Kälte soll weggehalten werden. Beim Eintreten in ein solches Haus fühlt man sich wahrhaftig

wie im Märchen.

Am Herd lodert die rote Flamme des Feuers, und blauer Rauch steigt empor zur Rauchabzugsklappe. Diese Stelle ist der Hauptplatz, der Ehrenplatz im Haus und wer stirbt, der wird dorthin gebracht, damit seine Seele sich gleich emporschwingen kann zum Licht.

Der Hausgeist hält sich am Herd auf. Er ist ein Feuergeist. Alles ist in Holz gebaut und Holz wirkt ja immer lebendiger als Stein. Kein Wunder, daß die Menschen da sehr viel denken und kluge Lebensweisheiten herausfinden. Im Winter gibt man einander Rätsel auf.

Im Wohnraum ist eine Futterkrippe für das Pferd; denn im Winter kommt es natürlich ins Haus, damit es nicht friert.

Für die meisten finnischen Bauernhäuser gilt die Regel der romantischen Zweckmäßigkeit. So

sind am Ofen die Klatschringe

angebracht, größere Ringe, in die man ein paar Finger stecken kann und sich daran festhalten, denn wenn die Nachbarin zu Besuch kommt und keine Zeit hat, Platz zu nehmen, dann hält sie sich an Ringen fest und erzählt.

Die Wiege hängt von der Decke herab, das Kind schaukelt im wahrsten Sinne des Wortes zwischen Himmel und Erde.

Ebenso typisch für alle finnischen Bauernhäuser ist die

Einteilung in Frauen- und Männerecke

und in den Raum für Gäste, der zweigeteilt ist. Bis zu einem Querbalken oder eine Schwelle — auf jeden Fall auf irgendeine Weise gekennzeichnet — reicht ein Platz innerhalb des Hauses, in dem jedermann Gastrecht genießt, der Fremde, ja sogar der Feind. Will er die Schwelle oder den durch den Querbalken gekennzeichneten Raum überschreiten, so muß er erst vom Wirt dazu eingeladen sein. Dann wird ihm aber auch gleich etwas angeboten.

Der Pfeiler bei Ofen ist heilig. Hier ist im katholischen Karelien der Herrgottswinkel, im protestantischen Finnland findet man ein Kreuz, aber überall ist auch des Hausgeistes gedacht.

Felicitas von Reznicek.

Staatsrat von Stauß gestorben

Wenige Monate nach seinem 65. Geburtstag verstarb Staatsrat Emil Georg von Stauß. Mit ihm verliert die deutsche Bank- und Industriewirtschaft einen ihrer prägnantesten Köpfe und zugleich einen Mann von ungewöhnlicher Vielseitigkeit. (Scherl-Archiv)

Puerto Rico hungert

„Ausblick“ auf die Politik Roosevelts nach dem Kriege

Telegramm unseres Korrespondenten.

Lissabon, 12. 12. Eine Gruppe von USA.-Senatoren hat, wie die „Baltimore New Post“ berichtet, die Abberufung des Gouverneurs der USA.-Kolonie Puerto Rico verlangt, weil er die Schuld an der auf der Karibischen Insel herrschenden Hungersnot tragen soll. Gleichzeitig hat der Senat einen Ausschuß von drei Senatoren bestimmt, nach Puerto Rico zu fahren und die katastrophalen Zustände auf der Insel an Ort und Stelle zu studieren.

Der Gouverneur Tugwell wurde 1933 von Roosevelt ernannt und hat auf der von ihm diktatorisch beherrschten Insel nach den Ideen des Rooseveltschen „New Deal“

ein fast kommunistisches Regime

entwickelt, das jetzt im Zeichen der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten den Bankerott anmelden muß. Die Baltimorer Zeitung meint dazu, daß die Experimente Tugwells auf Puerto Rico einen Ausblick auf die Art von Regierung böten, die Roosevelt nach dem Kriege in den ganzen USA. errichten wolle.

Der Senat beschloß, 15 Millionen Dollar als Unterstützung nach der Kolonie zu schicken. In der Aussprache wurde bekannt, daß

seit Monaten kein Schiff mit Lebensmitteln

mehr angekommen ist. Dagegen erhielten die dort liegenden USA.-Truppen Zucker aus den USA. geliefert, obwohl die Vorratskammern der Insel mit Zucker überfüllt sind. Die Bevölkerung war besonders darüber empört, daß eines Tages ein Schiff voll beladen mit leeren Flaschen ankam, die in Puerto Rico mit Rum gefüllt wurden. Sie sagte sich, wenn dafür Schiffsraum zur Verfügung stehe, wäre es doppelt traurig, daß ihr keine Lebensmitteln mehr geschickt würden.

HANDEL . INDUSTRIE

Rundfunkröhren und Rundfunkeinzelteile nur für Reparaturen. Den Herstellern von Rundfunkeinzelteilen und Rundfunkröhren sind kürzlich nach Ermittlung der vordringlich gefragten Sorten Erzeugungsaufgaben erteilt worden. Um eine planmäßige Verteilung dieser Produktion, sowie der bei Industrie, Handel und Handwerk vorhandenen Bestände sicherzustellen, hat die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie als Reichsstelle für elektrotechnische Erzeugnisse mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet, daß Rundfunkeinzelteile und Rundfunkröhren nur gegen Rückgabe gebrauchter Stücke gleicher Sorte und Zahl abgegeben werden, und daß sie nur für Ersatz- bzw. Reparaturzwecke verwendet werden dürfen. Eine Abgabe zum Beispiel an Bastler ist daher verboten.

Weitere Abnahme der landwirtschaftlichen Verschuldung. Die seit 13 Jahren von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt durchgeführten Erhebungen über die Verschuldung der Landwirtschaft konnten auch im Kriege weitergeführt werden. Es wird jetzt das Ergebnis für das Wirtschaftsjahr 1940/41 vorgelegt, nach dem sich die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft am 1. Juli 1941 auf 12,25 Mrd. RM. belief. Sie ist also im Berichtsjahr nochmals um rund 250 Mill. RM. oder 2,1 % zurückgegangen, d. h. wen'ger als im Vorjahr, wo sie um rund eine halbe Milliarde abgenommen hatte. Die Zinslast des Vorjahres betrug 555 Mill. RM. Sie hat sich durch die Verringerung der Schulden und Zinsermäßigungen im Personalkredit im Berichtsjahr auf 540 Mill. RM. verringert.

Sechzehn Zementverkaufsstellen. Den Berichten über die Neuorganisation im Deutschen Zementverband ist nachzutragen, daß die fünf Zementgemeinschaften insgesamt 16 Verkaufsstellen (Frankfurt, Saarbrücken. Straßburg-Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Wien, Oppeln-Kattowitz, Halle, Berlin, Teplitz, Stettin, Köln, Bochum, Hannover, Hamburg) haben werden. Die neue Organisation soll u. a. die großdeutsche Aufgabe der Versorgung neuer Räume, insbesondere des Ostraumes, sicherstellen und die Voraussetzung dafür schaffen, daß die Zementindustrie als geschlossener Partner zur Organisierung einer europäischen Zusammenarbeit auf dem Zementmarkt zur Verfügung steht.

Kapitalerhöhung des Henkel-Konzerns. In der Gesellschafterversammlung der Henkel & Cie. GmbH. in Düsseldorf, der Dachgesellschaft des Henkel-Konzerns, wurde beschlossen, das Kapital der Gesellschaft von 24 Mill. RM. auf 200 Mill. RM. aufzustocken. In dieser Kapitalerhöhung kommt im besonderen die Ausdehnung der Firma auf den verschiedensten chemischen und verwandten Gebieten zum Ausdruck.

Gebrüder Stollwerck AG. Köln. Die HV., in der ein AK. von 6 169 000 RM. vertreten war, beschloß die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 553 500 RM.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg. Durch Beschluß des Verwalters vom 4. Dezember 1942 ist das Grundkapital der Gesellschaft gemäß Davo um 42,8 Mill. RM. auf 117,0 Mill. RM. erhöht worden.

NEUES AUS ALLER WELT

Hitler-Jugend und Lehrernachwuchs. Um die Erziehungsgrundsätze der HJ. und der Lehrerbildungsanstalten in Einklang zu bringen, ist vom Reichserziehungsminister und dem Reichsjugendführer der NSDAP. eine Vereinbarung getroffen worden. Danach gehören alle Jungen und Mädel der Lehrerbildungsanstalten der Hitler-Jugend an. Die Leiter der Lehrerbildungsanstalten und die Erzieher sollen in Zukunft grundsätzlich HJ.-Führer sein. Die Lehrerbildungsanstalten erhalten ihre Weisungen ausschließlich vom Reichserziehungsministerium. In Angelegenheiten, die die HJ. berühren, ist ein Einvernehmen mit der Reichsjugendführung herbeizuführen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten, bestellt die Reichsjugendführung einen HJ.-Führer als Verbindungsmann zum Reichserziehungsministerium, der dem Leiter der Abteilung Lehrerbildung untersteht. Diese Bestimmungen gelten entsprechend für Lehrerinnenbildungsanstalten.

Das erste tabakfreie Erholungsheim. Der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Tabakgefahren e. V. hat auf Schloß Itter in Tirol das erste tabakfreie Erholungsheim eingerichtet. Der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Tabakgefahren e. V. wollte allerdings in Itter kein „Krankenhaus“ oder gar eine „Entziehungsanstalt“ einrichten, sondern nur den Besuchern und Gästen dieses Schlosses an Beispielen von Natur, Geschichte, Kunst und Kultur zeigen, wie sie leben sollen, um ihre Gesundheit zu erhalten und damit wertvolle Mitarbeiter für ihr Volk zu sein. Der malerisch gelegene Herrensitz mit seiner prachtvollen Fernsicht auf den Wilden Kaiser und seiner reichbewegten geschichtlichen Vergangenheit mit seinen reichen Schätzen an den wertvollsten Gemälden, Möbeln und Plastiken, dem historischen Turnierhof und modernsten Sportanlagen, darunter ein Schwimm- und Sonnenbad, sowie einem idyllischen Barockkirchlein und Naturtheater in der Nähe, bietet seinen Gästen geistige Anregung, Erholungsmöglichkeiten und Unterhaltung in Fülle.

Beim Reifenpumpen tödlich verunglückt. In einer Autoreparaturwerkstätte bei Schönebeck (Elbe) ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Aufpumpen eines Autoreifens mit einer elektrischen Pumpe sprang der Sprengreifen ab und traf den schon bejahrten Besitzer der Werkstatt an den Kopf. Erst nach mehreren Stunden wurde der alte Mann schwerverletzt von seinem Sohn in der Werkstatt aufgefunden. Inzwischen ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Die Stadt der Treppen. Die Stadt Pirmasens kann nicht nur den Namen Schuhmetropole mit Recht führen, sondern auch das Beiwort Stadt der Treppen. Wie sich aus einer genauen Zusammenstellung ergibt, weist die Stadt im Straßenbild 102 Treppen mit 1678 Stufen auf, deren längste 165, die kürzeste 25 Tritte zählt. Es gibt darunter Gehsteigtreppen, Treppenplätze und Treppenanlagen, Treppengebäude und Treppen über Felswände. Der hügelige Charakter des Stadtgebietes und sein felsiger Untergrund haben die Vorbedingungen für das malerische Auf und Ab in vielen Straßenzügen geschaffen.

Fleisch per Fahrrad. Zur gerechteren Verteilung des Schweinefleisches sind in Dänemark neue Maßnahmen eingeführt worden. Es ist zukünftig verboten, Fleisch, das von priaten Schlachtungen auf dem Lande stammt, mit der Bahn, dem Auto, dem Schiff oder durch die Post zu befördern. Durch das Verbot wird u. a. Stadtbewohnern, die auf dem Lande ein Gut haben, die Möglichkeit genommen, sich überschüssige Mengen zu verschaffen. Den Gutsbesitzern ist das Schlachten überhaupt nur erlaubt, wenn sie ihre Haushaltung auf dem Hofe haben und auch dort wohnen. Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß es erlaubt ist, Fleisch auf Fahrrädern und auf Pferdewagen zu transportieren. Dadurch soll den Bauern die Möglichkeit belassen werden, untereinander und in geringer Entfernung Fleisch abzugeben.

Orkan auf den Azoren. Nach Berichten der Lissaboner Zeitungen tobte in der Nacht zum Sonnabend auf den Azoren ein heftiger Orkan, der großen Schaden besonders auf den Feldern anrichtete. Der Sturm, der zeitweilig eine Höchstgeschwindigkeit von 10 Stdm. erreicht hatte, riß den kleinen Leuchtturm an der Hafeneinfahrt von Ponta Delgada weg. Besonders großen Schaden erlitten die Kartoffel- und Ananas-Kulturen.

USA.-Militärflugzeug abgestürzt. In der Nähe von New Castle stürzte einer Reutermeldung zufolge in der Nacht zum Sonntag ein großes Heeresflugzeug ab, das in einem Kornfeld zerschellte. Acht USA.-Soldaten fanden dabei den Tod.

100 Tote bei der Brandkatastrophe auf Neufundland. In Saint Johns (Neufundland) brach aus bisher unaufgeklärter Ursache in dem Hotel „Night of Colombus“, das gegenwärtig als Militärlazarett dient, Feuer aus. Es kam zu furchtbaren Panikszenen. Eine ganze Reihe junger Mädchen wurde zu Tode getreten. Insgesamt sind bisher 104 Tote gezählt worden. Die Liste ist jedoch noch nicht vollständig. Die Zahl der Verwundeten liegt weit über 100. Nur sehr wenige Todesopfer konnten bisher identifiziert werden. Tausende von Angehörigen stehen weinend vor dem ausgebrannten Gebäude in der Hoffnung, daß die freiwilligen Helfer, die mit Bergungsarbeiten beschäftigt sind, noch jemand retten können.

Neues Erdbeben in Anatolien. Wie aus dem anatolischen Erdbebengebiet gemeldet wird, sind durch ein neues Erdbeben am 12. Dezember in einer Reihe von Dörfern wiederum hunderte von Wohnstätten zerstört worden. Es wurden 25 Tote und Verletzte gezählt.

Rettungstat eines deutschen Soldaten. In Stavanger rettete ein deutscher Soldat unter Einsatz seines Lebens ein in der Dunkelheit ins Wasser gestürztes kleines norwegisches Mädchen. Die Tat findet in der norwegischen Presse rühmende Anerkennung.

Kommunistische Mordbestien in Algerien. Die Mehrzahl der Zwischenfälle in Algerien ist auf das Verhalten der von den Amerikanern aus den Gefängnissen befreiten kommunistischen und sonstigen verbrecherischen Elemente zurückzuführen, die an nichts anderes denken, als Rache für ihre Verhaftung zu nehmen. Allein in Algerien wurden von den befreiten Gefangenen, unter denen sich zahlreiche ehemalige Angehörige der rotspanischen Miliz befinden, zwölf Morde verübt.

Dampfer im heftigen Sturm

Ein Offizier getötet, ein Soldat schwer verletzt.

Der portugiesische Dampfer „Lima“ geriet am Sonntag kurz nach der Ausfahrt aus dem Lissaboner Hafen in einen heftigen Sturm. Der außerordentlich hohe Wellengang zwang die meisten Passagiere, sich im Innern des Schiffes aufzuhalten; nur einige Personen sahen sich von Deck aus das Naturschauspiel an. Plötzlich schlug eine riesige Welle vom Bug zum Heck über das Schiff und riß alles, was nicht niet- und nagelfest war, mit sich. Ein Offizier wurde gegen die Reeling geschleudert und getötet. Ein Soldat wurde vom Bootsdeck auf eine Ladeluke geworfen, wo er schwer verletzt liegen blieb. Das Schiff kehrte darauf in den Lissaboner Hafen zurück, wo es den Toten und den Schwerverletzten ausbootete und nahm etwas später seine Fahrt nach den Azoren und Madeira wieder auf.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

FAMILIEN-ANZEIGEN

Heiko. Unser Stammhalter ist angekommen. **Gerda Klute,** geb. Winkelmann / **Gerhard Klute,** Bielefeld, Poststr. 19 a (z. Zt. Städt. Krankenhaus, Haus 5), den 14. Dezember 1942.

Unsere langersehnten Mädel **Brigitta und Elke** sind angekommen. Hocherfreut **Werner Melges / Lisa Melges,** geb. Schröder. Heepen, Walzenmühle.

Wir haben uns verlobt. **Lieselotte Jüngling / Kurt Karrelmeyer.** Gütersloh (an der Insel 17), im Dezember 1942

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Pelke / Helmut Rodenbrügger.** Bielefeld (Weststraße 18), 13. Dezember 1942.

Anläßlich der Geburt unseres ersten Kindes danken wir für die uns zugegangenen Glückwünsche. **Lieselotte Adrian,** geb. Grönegreß / **Heinz Adrian.** Bielefeld, Am tiefen Weg Nr. 18, den 14. Dezember 1942.

Für Deutschlands Zukunft gab sein junges Leben in tapferster Pflichterfüllung unser geliebter, fröhlicher Junge, der Kriegsfreiwillige

Wilfried Schulze

Gefreiter in einem Inf.-Regt. Er fiel am 25. Oktober in Afrika im Alter von 20 Jahren.

A. Schulze und Frau / Hellmut Schulze als Bruder, z. Zt. Wehrmacht.

Bielefeld, den 11. Dezember 1942. Uhlandstraße 5.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitagabend verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgende Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Elbracht

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer: **Gertrud Elbracht,** geb. Kratzenberg, **und Kinder Ruth und Rolf / Wwe. Friederike Elbracht und Familie / Heinrich Kratzenberg und Familie.**

Bielefeld-Schildesche (Meierfeld 8), den 14. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Dezember, nachmittags 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern um einen guten, pflichttreuen Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Bentelerwerke A.-G., Bielefeld.**

Am 13. dieses Monats, abends 21.20 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Barteldrees

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer: **Minna Barteldrees,** geb. Gräwe, **und Kinder.**

Ummeln, den 14. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Dezember, um 3 Uhr, vom Gemeindehaus Ummeln aus statt.

Auch wir trauern um einen lieben und langjährigen Mitarbeiter. **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma B. Maier K.-G., Brackwede.**

Sonntag nachmittag um 4.15 Uhr erlöste Gott der Herr durch einen sanften Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, den Malermeister

Hugo Kirchhecker

im Alter von 80 Jahren von seinem langen Leiden. Versehen mit den Sterbesakramenten.

In stiller Trauer: **Frau Cäcilie Kirchhecker,** geb. Krämer, **und Kinder.**

Bielefeld, Edinburgh-Schottland, Hannover, den 14. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Am Freitag, dem 11. Dezember 1942, entschlief plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutti

Bertha Langenberg

geb. Woermann

im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Ernst Langenberg / Else und Wolfgang / Fritz Langenberg und Frau Berta / Hans Jäger und Frau Erna,** geb. Langenberg / **Hans Frank und Frau Liesel,** geb. Langenberg.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 13.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier um 13.10 Uhr in der Kapelle.

† 30. 4. 1857. ⚰ 12. 12. 1942.

Sonnabend früh ging nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Uropa, der Betriebsleiter i. R.

Max Sandt

im hohen Alter von fast 86 Jahren von uns.

In tiefer Trauer: **Luise Eickmeyer,** geb. Sandt / **Emil Eickmeyer / Nelly Brauer,** geb. Sandt / **Hubert Brauer / Willi Büscher / 5 Enkelkinder / 6 Urenkel.**

Bielefeld, Wickenkamp 29 (Schloßhof), Berlin, Dortmund, den 14. Dezember 1942.

Trauerfeier zur Einäscherung am Mittwoch, dem 16. Dezember, 3.40 Uhr, auf dem Sennefriedhof.

Wir trauern um den Verlust eines hochverdienten Gefolgschaftsmitgliedes.

Betriebsgemeinschaft Dürkopp.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung. !

AMTLICHES

Käseversorgung in der 44. Zuteilungsperiode. Auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten und auf den Käseabschnitt III AZ der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter 3. Woche darf nur Sauermilchkäse verabreicht werden. Diese Käseabschnitte haben für die ganze Zuteilungsperiode Gültigkeit. — Für die laufende Versorgungsperiode erhalten u. a. die Verbraucher in dem hiesigen Versorgungsbereich eine weitere **Sonderzuteilung** von 62,5 g Sauermilchkäse. Bezugsberechtigt sind die Versorgungsberechtigten aller Altersstufen einschl. der Empfänger der Reichsfettkarten SV 1—7 sowie die Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter. Die Auslieferung erfolgt auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten 44 und auf den Abschnitt III AZ 44 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter III. Woche. Es kommen mithin insgesamt zur Abgabe: auf den Käseabschnitt 1 = 62,5 g Käse je nach Vorratslage, auf den Käseabschnitt 2 = 125 g Sauermilchkäse, auf den Quarkabschnitt = 125 g Quark, auf den Käseabschnitt III AZ der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter III. Woche = 125 g Sauermilchkäse. — Bielefeld, den 14. 12. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Meldeschluß für Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres. Angehörige des **Geburtsjahrganges 1925,** die sich für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch einreichen bis spätestens **31. Januar 1943.** Nur für diejenigen Bewerber, die ihr Gesuch bis 31. 1. 43 eingereicht haben, ist die Verwendung im Heere sichergestellt. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres" oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die Annahmestellen, alle Wehrbezirkskommandos und die Nachwuchsoffiziere. Oberkommando des Heeres, Heerespersonalamt.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Und wie waren die Betten? Jeder kommt einmal in die Lage, zu verreisen und, so schön das Reisen auch sein mag, es hat auch einen Haken. Es drängt sich nämlich immer, wenn man auf einer fremden Stelle übernachten muß, die Frage auf: Wie werde ich wohl schlafen, wie werden wohl die Betten beschaffen sein? Leider legen nicht alle Leute den Wert auf die Bettenfrage, der ihr gebührt. Denn ein gutes Bett gibt gesunden Schlaf und guter Schlaf gibt frohe Laune und Schaffensfreudigkeit. Darum sollte jede Hausfrau der Bettenfrage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Bettenkauf ist vor allem Vertrauenssache. Man wende sich daher immer an das Betten-Spezialgeschäft. Darum, liebe Häusfrau, beim nächsten Bettenkauf zu Tasche, Arndtstraße (an der Eisenbahnunterführung), das seit über 25 Jahren als Betten-Fachgeschäft einen guten Ruf genießt.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. vernichtet Herm. Lobinat, Schädlingsbekämpfer, Bielefeld, Niedermühlenhof 10. Fachmann seit 1920. Fernsprecher 69 35. ?

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Scheidemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger), Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 2006. ?

Schädlingsbekämpfung. Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse und alles Ungeziefer beseitigt gewissenhaft J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer, Weststraße 52, Fernsprecher 5853.

Klaren Kopf durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Prisen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) monatelang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Kleine Vergeßlichkeit: Oft wird vergessen, Dallitageweichte Wäsche nach dem Ausdrücken noch zu spülen. Diese kleine Mühe erleichtert aber die Waschearbeit. Die Dallitageweichte Wäsche kommt dann fast sauber in die Waschlauge und der Erfolg ist: Sie haben noch schönere Wäsche und kommen mit dem Waschpulver gut aus. Dalli hilft durch guten Rat!

Haben Sie graue Haare? Fachmännische und diskrete Behandlung im Salon Rudolph, Niederwall 9, Fernsprecher 2589.

Bettfedern-Reinigung in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

Wäscherei Silberberg, Bielefeld, Blumenstraße 7, Ruf 5958, wäscht spannt, plättet.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! ?

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon". ?

Hat das Porzellan so lange seine Pflicht getan — so wird es ja wohl auch noch eine Weile so weitergehen können. Gleichgültig darum, ob nun die eine Tasse einen kleinen Schönheitsfehler bekommen hat oder ob der Teller etwas „lädiert" worden ist. Das ist ja alles nicht so wichtig. Die Zeit, wo Sie nach Herzenslust auswählen können, kommt wieder und dann werden Sie eben ein wundervolles neues Service kaufen. Heute wird, was anfällt, für wichtige und dringende Bedürfnisse bereitgestellt. Das ist doch gewiß recht so. Köring, Niedernstraße 29—31.

Weihnachtsfreude bereiten durch ein Geschenksparbuch der heimischen Spar- und Darlehnskasse.

STELLEN-ANGEBOTE

Kaufmännische Angestellte für Bestellungen, Terminverfolgung und Kontingentsangelegenheiten von Berliner Firma zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten unter Nr. MBG. 1071 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. (30.12

Sachbearbeiter für Personal-Abteilung für die Hauptverwaltung eines Großbetriebes der chemischen Industrie in Berlin zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerber, die mit der Bearbeitung von Personalfragen, dem Tarifwesen, dem Arbeitsrecht sowie allgemeinen Verwaltungsarbeiten vertraut sind, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Angabe des Kennwortes MBG/PA 1052, des Eintrittstermines, der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften einzureichen an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45. ?

Verwaltungs-Ingenieur, allgemeiner Maschinenbau, als Stellvertreter des Abteilungsleiters eines größeren Berliner Büros mit technischer und kaufmännischer Belegschaft gesucht. Erfahrungen auf dem Gebiete des Bestellwesens, Materialeinkaufs sowie der Kontingentierung erwünscht. Eignung im Umgang mit Personal, Sicherheit in Verhandlungen mit Lieferanten und Behörden, sowie Fähigkeit zu selbständigem Disponieren Bedingung. — Schriftliche Bewerbungen erbeten unter Nr. MBG. 1068 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. (30.12

Konstrukteure für Entwurf und Ausführung von großen Wasserleitungsnetzen sowie Pumpenanlagen und **techn. Zeichner(innen)** werden zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen unter MBG 1063 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 31.12

Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen gesucht. — Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter C M 4560 an die Westfäl. Zeitung. (?

Automateneinrichter, Vorarbeiter für dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote unter N R 5127 an die Westfälische Zeitung.

STELLEN-GESUCHE

Herr, Vollkaufmann, der durch seinen Beruf nicht voll in Anspruch genommen wird, sucht geeigneten Wirkungskreis. Angebote unter L M 5144 an die Westfäl. Zeitung.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 15. Dezember, 18—20.30 Uhr, Pr. III: „Madame Butterfly", Oper von Puccini. — Mittwoch, 16. Dezember, 18—20.30 Uhr, B 11, Vorst., Pr. II: „Hochzeitsreise ohne Mann", Lustspiel von Lenz. — Donnerstag, 17. Dezember, 14—16 Uhr, 0,45—1,85, **„Frau Holle",** Märchenspiel von Krüger; 18—20.45 Uhr, C 8, Vorst., Pr. III: **„Das Land des Lächelns",** Operette von Lehar. — Dienstag, 22. Dezember, 18—20.30 Uhr, A 12, Vorst., Pr. II: **„Der Biberpelz",** Komödie von Hauptmann.

KONZERTE

Weihnachtsmusik alter Meister in der Altstädter Kirche am Sonntag, dem 20. Dezember, 17 Uhr. Ausführende: Elisabeth Schroiff (Sopran), Fritz Gerlach (Orgel), Mitglieder des Bielefelder Kammerorchesters, Verein für kirchliche Musik, Ltg. Jürgen Germer. Programme 1.— RM. numeriert, 30 Pfg. unnumeriert. (?

Weihnachtsmusik alter Meister. Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr, als 73. Musikalische Feierstunde in der **Altstädter Nicolaikirche.** Kantaten, Lieder u. Orgelwerke von Prätorius, Tunder, Pachelbel und Buxtehude. Ausführende: Elisabeth Schroiff, Sopran; Fritz Gerlach, Orgel; Mitgl. des Bielefelder Kammerorchesters, Verein für kirchliche Musik, Leit. Jörgen Germer. — Programme zu 1,— RM. (num.) und 0,30 RM. in der O. Fischerschen, Niemeyerschen und Pfefferschen Buchhandlung und im Wichernhaus. (17

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg. Von Dienstag bis Donnerstag ein reizendes Lustspiel: **„Es flüstert die Liebe"** mit Gustav Fröhlich, Hilde v. Stolz. Ein kleines Abenteuer, das mit einer ganz großen Liebe endet. Wochenschau / Kulturfilm. — Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt.

Schauburg. Nur noch drei Tage Marika Rökk in dem reizenden Ufa-Film: **„Leichte Kavallerie".** Wochenschau / Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfang 7.30 Uhr.

KLEINKUNST

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, donnerstags, sonnabends, sonntags auch 15.30 pünktlich das volle Programm. Freitags geschlossen. Vom 1. bis 15. Dezember: Auslese der Artistik.

GASTSTÄTTEN

Kaffee Mai. Im Monat Dezember spielt das Wiener Orchester Toni Tepli. Eigene Konditorei im Hause.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

MIETGESUCHE

Wir suchen für leitenden Angestellten eine größere Wohnung in Bielefeld, Brackwede oder Umgebung. Tauschwohnung in Düsseldorf vorhanden. Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, in Brackwede.

VERSCHIEDENES

Beschäftigung gesucht für ein Zweispännerfuhrwerk. Angeb. unter C 1652 an die Westfälische Zeitung.

CAPITOL

Täglich: 1.45 4.00 6.20 Uhr (Kassenöffnung: 1.30 Uhr)

die neue überragende Filmschöpfung der Terra

HEINRICH GEORGE als *Andreas Schlüter*

der Film der großen Leidenschaften und der großen Darsteller

Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Mila Kopp, Herbert Hübner, Theodor Loos

Woche / Jugendliche über 14 Jahre zur ersten Vorstellung zugelassen.

UNIVERSUM

Nur bis Donnerstag

der Film mit der großen Besetzung:

Willi Birgel, Lida Baarova, Albrecht Schönhals, René Deltgen, Grethe Weiser, Rudolf Platte u. v. a.

„Einer zuviel an Bord"

nach dem gleichnamigen Roman von Fred Andreas.

Regie: Gerhard Lamprecht.

Ein UFA-Film, spannend vom ersten bis zum letzten Meter, ein Abenteuerfilm bester Qualität!

Täglich: 2.15, 4.20 u. 6.30 Uhr in Wiederaufführung!

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria

Nur noch bis einschl. Donnerstag

der unvergeßliche Großfilm unserer Gebirgsjäger mit

René Deltgen, Paul Klinger, Maria Andergast in

Spähtrupp Hallgarten

In weiteren Hauptrollen:

Karl Martell . Rudolf Prack, Rudolf Carl . Gust. Waldau u. a.

Im Beiprogramm: **Wochenschau**

Beiprogramm . . 2.20 4.30 6.45 Uhr

Hauptfilm . . . 2.50 4.55 7.05 Uhr

(Kassenöffnung 2.00 Uhr)

Jugendliche zugelassen

Am Mittwoch, dem 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im **„Haus des Handwerks"** das große Programm

„Bielefeld lacht!"

Unwiderruflich das letzte Mal!

Karten zu RM. 2.— bei Buch- und Musik-Niemeyer, Musik-Böhme und an der Tageskasse.

Einfracht, Freitag, 18. Dez., 18 Uhr

Jenaer Hammertrio

spielt

weihnachtliche Triosonaten v. Bach, Buxtehude, Telimann usw.

Karten zu 1.20, 1.60, 2.20, 3.00 Pfeffersche Buchhandlung

CAFÉ EUROPA

Mittwoch und Donnerstag nachmittags 15½ Uhr abends 19½ Uhr

Große Modenschau

Die zeitgemäße Kleiderschau mit wertvollen Anregungen.

Leitung: J. M. Ewald Langen, Köln.

Das beste **Weihnachts-Geschenk** ist ein **Sparbuch** oder ein **Geschenk-Gutschein** der **Kreis-Sparkasse Bielefeld**

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Stenotypistin, evtl. auch für halbe Tage. Rechtsanwalt und Notar Koch, Obernstraße 53/55. (?

Lehrmädchen, kaufm., von Wäschefabrik zu Ostern gesucht. Individuelle Ausbildung. Bewerbungen unter V 1729 W 3. (17

Lehrmädchen für Weißnäherei sofort oder zu Ostern gesucht. Gründliche Ausbildung. Wäschefabrik Venker, Mittelstraße 6. (17

Jg. Mädchen zu kommenden Ostern als Anlernlinge für die Buchbinderei gesucht. Gustav Friedrichs & Söhne, Rosenstraße 2—4. (?

Haus- u. Küchenmädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Ressource, Rentei-straße 23. (19

Hausgehilfin, jüngere, zum 1. Januar gesucht. Scheel, Düppelstr. 16.

Putzfrau, saubere, gesucht. Deutsche Bank, Filiale Bielefeld. (?

Stellengesuche

Mädchen, 24 Jahre, erfahren im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht Stellung zum 1. Febr. 42 als Kantinen- oder Beiköchin, übernimmt evtl. selbständige Führung eines frauenlosen Haushaltes (auch Landhaushalt), wo Kinder sind. Angeb. unter L O 5146 an die W. 3. (16

Kaufmann, älterer, zuverlässiger, mit vielseitiger Erfahrung, sucht Tätigkeit. Angeb. unter T 1434 a. d. W. 3. (15.

Frau, alleinstehende, 48 Jahre alt, sucht Stellung als Haushälterin in frauenlosem Haushalt. Angebote unt. N W 5131 an die Agentur Brackwede der Westfäl. Zeitg.

Mietgesuche

Unterkunft sucht bescheidenes, junges Mädchen ab Januar 1943 für 3 bis 4 Monate bei einzelner, vorurteilsfreier, netter Dame. Preisangeb. unt. N Z 5132 an die W. 3.

Zimmer, möbliert, möglichst mit Verpflegung, für Gefolgschaftsmitglieder zu mieten gesucht. Graphia Hans Gundlach & Co., Brackwede, Am Güterbahnhof, Fernruf 678. (?

Wohnungstausch

2-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, mit Bad und Garten, in Heepen, gegen 2—3 Räume, abgeschl., möglichst in Schildesche. Angebote unter D 1747 an die Westfäl. Zeitg.

Biete 2 Wohnräume, direkt Mittelpunkt der Stadt, Mietpreis 20 RM monatlich. Suche 3 bis 4 Räume, wenn auch außerhalb des Stadtgebietes. Angeb. unter R 1724 an die W. 3.

Verkäufe

Tisch-Kegelbahn, schönes Unterhaltungsspiel, neu, 35,—. Rohrteichstr. 51, pt.

Radierungen, 2 Originale, 80:110 cm, 40 RM. 2 Gravüren, 80:110 cm, 40 RM. Besichtigung Buchhandlung Anders, Altstädter Kirchstraße 1.

Polstersessel, prima erhalten, für Küche geeignet, 35 RM. Angebote unter A 1647 W. 3.

Zierdeckchen, sehr zart, Wiener Technik, 31,25 RM., verkäufl. Zastrowstraße 31, I.

Volksempfänger, Gleichstrom, 52,—. Siegfriedstraße 9, unten rechts.

Fuchs, Natur Blaufuchs gefärbt, fast neu, RM. 150,—. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitg.

Oberbett, 40 RM., zu verkaufen. Zu erfragen in der W. 3.

Kaufgesuche

Offiziersdegen, lang, für Größe 1,70. Anruf 5929 oder unter H 1683 W. 3.

Puppenstube zu kaufen gesucht. Ruf 4859.

Spielsachen für 2 kleine Mädchen gesucht. Angeb. unter L 1693 W. 3.

Burschenmantel für 17jährigen gesucht. Angeb. unter F 1690 W. 3.

Puppe, große, gut erhalten, gesucht. Angebote unter E 1696 W. 3.

Uniformhose, lange, schwarze, mittlere Größe, kauft Büterowe, Poststraße 19a.

Konzert-Zither zu kaufen gesucht. Angebote unter L L 5143 an die W. 3.

Ständer für Vogelbauer gesucht. Thielenstr. 14, pt.

Kindertischchen zu kaufen gesucht. Tel. 5293.

2 Radioröhren, K C 1, für Volksempfänger gesucht. Angebote unter H 1569 an die W. 3. (?

1-Familien-Haus, auch Umgebung von Bielefeld, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. L F 5138 W. 3. (16

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter S 1697 an die W. 3.

Kerzenhalter, Holz, 2- oder 3armig, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 1731 an die W. 3.

Kochherd, gut erhalten, für Keller zu kaufen gesucht. Angebote unter P 1723 an die W. 3.

Maschinenstickgarn, alle Stärken und Farben, auch angebrochene Rollen, zu kaufen gesucht. Wilhelm Clausen, Heeper Str. 64. Ruf 2053.

Karteikästen Din A 5, evtl. auch mit Schrank, zu kaufen gesucht. Wilhelm Clausen, Heeper Straße 64. Ruf 2053.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Neue Damen-Stadttasche aus Rindleder kann in Zahlung gegeben werden. Angebote unter L N 5145 W. 3.

Herrenmantel, gut erhalten, für große Figur, gesucht. Angebote unter G 1763 an die W. 3.

Holzbearbeitungsmaschinen, wie Kreissäge, Fräsmaschine, Hobelmaschine, Bandsäge, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter T 1726 W. 3.

Akkordion mit Klaviertasten zu kaufen gesucht. Angebote unter L R 5148 an die W. 3. (17.

Tausch

Nähmaschine gegen Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Tel. 5964.

Ziehharmonika, 4 Bässe, neu, gegen Puppenwagen. Brackwede, Friedrichstr. 19

Kinderschuhe, Gr. 25 und 27, gegen guten Puppenwagen. Telefon 5964.

Tausche neues Kaffeeservice (6 Pers.) gegen Eßservice (Zuzahlung). Angebote unter B 1631 an die Westfäl. Zeitg.

D.-Pullover, neu, woll., schönes Modell. Suche D.-Stiefel, hohe, 36, oder H.-Regenmantel, auch Loden. Angebote unter Z 1733 W. 3. (16

Besteck, rostfrei, 24teilig, neu, gegen lederne Stadttasche, neu od. neuwertig, größere. Angebote unter C 1745 an die W. 3.

Wollspitzenkleid, mittelblau, neu, Gr. 42. Suche Klubsessel, Rauchtisch od. anderes. Angebote unter M 1768 an die W. 3.

Eisstiefel, neu, mit angebrachten Schlittschuhen, Größe 36, gegen Damenarmband, Gold, oder Schaftstiefel, Größe 37½. Pumps (Schildkröten), neu, Größe 36, gegen schwarzen Pumps, Gr. 37. Angebote unter L P 5147 an die Westfäl. Zeitg.

Waschmaschine (Miele), gut erhalten, gegen Radio, Wechselstrom oder Allstrom oder Staubsauger mit Föhn, evtl. Zuzahlung. Angeb. unter D 1695 an die W. 3.

Miele-Waschmaschine, gut erhalten, elektrische, mit Motor und Wringer, 1 moderner rotbr. Zimmerofen, 1 grüner Zimmerofen, 1 Herdwand, ein großer Spiegel mit Goldrahmen, 1 Bild (Stilleben) Oeldruck, mit eichenem Rahmen. Gegen 1 Velour-od. Haargarnteppich, 2×3, 1 Linoleum-Teppich, 2×3, 1 mod. Couch-Garnitur. Angebote unter T 1726 an die Westfäl. Zeitg.

Verloren

Zeltbahn Gütersloher—Kreuzstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Ruppe, Bielefeld, Oerlinghauser Straße 20, I.

Verloren schw. Fuchskragen Niederstraße, Jahnplatz. Gegen Belohnung im alten Rathaus abzugeben.

Armband mit 4 blauen Steinen auf dem Hauptbahnhof verloren. Abzugeben in der W. 3.

Verloren blauer Lederhandschuh von Schmiede, Wertherstraße, Obernstraße, Damm, Detmolder Straße. Gegen 5,00 RM. Finderlohn abzugeben in der Westfäl. Zeitg.

Armbanduhr, goldene, am Freitagabend auf dem Wege Niedernstraße/Bahnhofstraße / Hauptbahnhof verloren. Wiederbringer erhält 100 RM. Belohnung. Abzugeben bei der Firma Gustav Wolf, Stapenhorststr. 60.

Stadtnachrichten

Kinderseelige Zeit

Jetzt stehen jeden Abend zwei Paar kleine Schuhe vor der Kinderzimmertür und die letzten Worte vor dem Einschlafen sind nicht mehr die Grüße an den fernen Papi in Rußland, sondern die bange Frage: „Ob der Weihnachtsmann mir auch was an den Schuh legt?" Große gläubige Kinderaugen strahlen mich an, und aus dem Gitterbett der Kleinsten kommt das Echo: „. . . Sisuh legt?"

Im langen Nachthemd — barfuß, daß es keiner hört — schleicht das Mädelchen dann am andern Morgen vor die Tür. Ein strubbeliger Blondkopf lugt um die Ecke. Da blinkt etwas im dämmerigen Morgenlicht: Ein grünes Zweiglein mit ein paar Silberfäden darauf. „Mami, er war wirklich da!" und sie streckt mir selig das Zweiglein entgegen, als ich wenige Minuten später an ihr Bettchen trete. — Vielleicht liegt ein paar Tage später ein Plätzchen im Schuh oder ein Bildchen, von Buntpapier geklebt. Die Freude ist immer gleich groß. Alle Geheimnisse der vorweihnachtlichen Zeit strahlen mir aus den Kinderaugen entgegen und wecken, mit leiser Wehmut, die Erinnerung an die eigene Kindheit, wo Nikolaus und Christkind, verwoben mit den Gestalten der Märchen, durch die Spiele der Tage und die Träume der Nächte geisterten.

Sicher bangte in diesem Jahre manche Mutter darum, wie sie wohl einen Teil wenigstens der kindlichen Wünsche erfüllen könnte. Wohl weiß eine jede: Die Industrie hat Wichtigeres zu tun, als Spielzeuge herzustellen! Doch sitzt da nicht in jedem mütterlichen Herzen der ewig gleiche Wunsch, die Ihren zu erfreuen? Ich gestehe, auch ich hatte Sorge, womit ich wohl meine Trabanten zum Fest beschenken könnte. Nun haben mich die Kinder selbst dieser Sorge enthoben! Sehe ich doch, welchen Jubel schon eine winzige Süßigkeit, ein Zweiglein mit Flitterkram in ihren Herzen erweckt! Und ich sehe getrost dem Heiligen Abend entgegen. Dazu kann ich sogar noch etwas kaufen, was HJ. und BdM. für unsere Kleinen gebastelt haben. Und schließlich sind da noch die selbstgenähten Puppen, Katzen und Kasperlefiguren aus altem Flickenkram, ein Teller mit Plätzchen und Süßigkeiten . . .!

Da schlägt auch mein Herz in vorweihnachtlicher Freude: Der geheimnisvolle Zauber der Weihnacht umhüllt jedes Ding mit seinem Glanz, das selbstgefertigte Spielzeug ebenso wie ein technisches Wunder der Spielzeugindustrie . . .

M. V.

Weihnachtsfeier

der Singeeinheiten unseres Bannes.

Als vor 10 Jahren der Bielefelder Kinderchor ins Leben gerufen wurde, stand unser Volk an der Schwelle zu einer neuen Zeit. In diese Zeit marschierte der BMC. froh hinein, und bald waren alle Mädel und Jungen auch Glieder der Hitler-Jugend geworden. Der Chor schritt von Erfolg zu Erfolg. 1940 entstand aus den Mädeln des Kinderchors die JM.-Gruppe 10, deren männliches Gegenstück das Fähnlein 10 ist, zudem aber auch andere sangesfreudige Pimpfe gehören. Mit diesem sogenannten Singefähnlein bekam die Hitler-Jugend ihren eigenen Chor, der als geschlossene Einheit bei so mancher Veranstaltung sich bewährt hat. Die Jungmädelgruppe 10 wird geleitet von der Gruppenführerin Schlingmann und das Singefähnlein von Fähnleinführer Fedeler. Dieser konnte auch zahlreiche Gäste bei einer Weihnachtsfeier dieser Singe-Einheiten im Saal der „Schönen Aussicht" begrüßen, darunter auch den Gründer und Leiter des Bielefelder Kinderchors Friedrich Oberschelp und den Oberbannführer Wesselmann.

Flackernde Kerzen, Tannenduft, klingende Stimmen und Märchenspiele, schufen die rechte Weihnachtsstimmung. Kristallklar schwangen die festlichen „Ring Glöckchen" eines schönes Chors durch den Saal und dann erlebte man in der höheren dichterischen Wirklichkeit der Bühne den Triumph der beiden im Wald verirrten Kinder Hänsel und Gretel über die böse Hexe. Schließlich aber erschien der Weihnachtsmann in höchst eigener Person und führte die Feier auf ihren Stimmungsgipfel.

Mit frischer Kraft und unermüdlichem Streben marschieren die Singe-Einheiten, ein Lied auf den Lippen, ins neue Jahr.

K. W.

Wieder graue Glücksboten

Fortuna selbst, die Göttin des Glücks, entzieht sich dem Blick der Sterblichen, und auch ihre Boten, die sie aussendet in mancherlei Gestalt, sind nicht immer ohne weiteres zu erkennen. Gewißheit der Glückschance aber geben die grauen Glücksmänner und -Frauen, die heute wieder als vertraute Erscheinungen im vorweihnachtlichen Straßenbild aufgetaucht sind; wie oft schon haben sie aus Fortunas Füllhorn, das bei ihnen zur Loskiste geworden ist, reichen Segen auf verdutzte Gewinner herabflattern lassen. So wird's auch jetzt wieder sein, und selbst Nieten sind Segen für die, deren Sorgen die Sorgen der Volksgemeinschaft sind.

Zum zehnten Male sind diese Glücksboten nun aufmarschiert. In sechs Winterhilfe-Lotterien und drei Kriegswinterhilfe-Lotterien haben die Losverkäuferinnen und Losverkäufer ihre Leistungen und ihren Erfolg immer wieder gesteigert.

Die Kriegswinterhilfe-Lotterie 1942/43 hat sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der 1 Million Reichsmark Gewinne und Prämien ausgespielt werden. Für 50 Pfg. schon kann man 1000 RM. gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu 500 RM., 100 RM., der großen Anzahl kleinerer Gewinne — und noch dazu die Prämienscheine. Am 31. März 1943 werden in jeder Serie eine Sonderprämie zu 5000 RM. und Prämien zu 500 RM. und 100 RM. verlost. Das Prämienlos hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrollstempel, der den Gewinn oder das „Nicht" des Loses wiederholt, so daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Geburtsjahrgang 1932/33

wird zum Dienst in der HJ. erfaßt.

Im Jahre 1943 werden wiederum alle zehnjährigen Jungen und Mädel entsprechend den Bestimmungen über die Jugendienstpflicht zum Dienst in der Hitler-Jugend erfaßt. Es handelt sich diesmal um den Geburtsjahrgang 1932/33. Er umfaßt die zwischen dem 1. Juli 1932 und 30. Juli 1933 Geborenen. Ferner wird bei den bisher Zurückgestellten früherer Erfassungen der Zehnjährigen erneut die Heranziehung geprüft. Mit der Erfassung und Aufnahme des neuen Jahrganges wird die neue Dienstkarte der Hitler-Jugend eingeführt, die mit einem Lichtbild versehen wird. Der Jugendliche hat deshalb bei der Anmeldung ein Lichtbild ohne Kopfbedeckung in der Größe 4,5×3,7 Zentimeter abzugeben, das nicht älter als drei Monate sein soll.

Grenzen des Einkaufes

auch für das Verkaufspersonal.

Es ist schon im Frieden üblich gewesen, daß die Verkaufsangestellten ihren eigenen Bedarf, manchmal zu besonders günstigen Bedingungen, in dem Geschäft decken konnten, in dem sie beschäftigt sind. In Kriegszeiten aber, in denen von den nicht bewirtschafteten Waren fast alle zur Mangelware werden und auch bei bewirtschafteten Waren nicht immer jede beliebige Menge zur Verfügung steht, müssen dem Einkauf der Angestellten Grenzen gezogen werden.

Mit dieser Feststellung wendet sich der Pressedienst des Einzelhandels an die Einzelhandelsgeschäfte. Er fügt hinzu, daß es dem Grundsatz der gerechten Warenverteilung widersprechen würde, wenn nur in kleineren Mengen eingehende Waren bei Geschäftsbeginn sofort von den Angestellten gekauft werden, so daß schon den ersten Kunden gesagt werden muß, die Ware sei ausverkauft. Da es aber auch falsch wäre, Einkäufe der Angestellten ganz zu unterbinden, wird es als die Aufgabe des Geschäftsführers bezeichnet, auch in diesem Falle die Ware an den richtigen Verbraucher zu leiten und den Einkauf seiner Gefolgschaftsmitglieder nicht wild wuchern zu lassen, sonder zu lenken. Die normalen und angemessenen Bedürfnisse der Angestellten werden hier die Richtlinie sein. Soweit es ohne Gefährdung der Versorgung der Kunden möglich ist, kann auch der Bedarf der nächsten Angehörigen der Angestellten gedeckt werden. Vorrechte, die darüber hinausgehen, können dagegen nicht anerkannt werden.

Beruf und Familie

Heute feiern die Eheleute Eduard Bißmer und Frau Lisette geb. Peppmöller, Am Wiesenbach 16, die 60. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Die Jubilare, die im 82. bzw. 83. Lebensjahre stehen, erfreuen sich noch eines befriedigenden Gesundheitszustandes.

Sonntagsdienst der Behörden am 2. Januar. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß zur Einsparung von Kohle bei den staatlichen Behörden, den Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts der Dienst am 2. Januar 1943 wie an den Sonntagen zu regeln ist, es sei denn daß die Kriegsnotwendigkeiten eine andere Dienstregelung erfordern.

Fronturlauber beim Kartenverkauf bevorzugt. Auf Anregung des Landeskulturwalters werden unsere Fronturlauber in den Filmtheatern des Gaues Westfalen-Nord gegen Vorlage des Urlaubsscheines beim Kartenverkauf bevorzugt berücksichtigt, um ihnen das unangenehme Anstehen zu ersparen.

Sonderzuteilung von Sauermilchkäse. Nach einer amtlichen Bekanntmachung erhalten die Verbraucher im hiesigen Versorgungsbereich eine weitere Sonderzuteilung von 62,5 Gramm Sauermilchkäse.

Wochenspruch der NSDAP.

„Dem Volke allein, das sein Herz hart und blank hält, verleiht das Schwert Segen und Sieg."

Johannes Linke.

Kunstwerke in die richtigen Hände

„Verkaufslenkung" in der Bielefelder Weihnachtsausstellung — Neue Aufträge für unsere Künstler

Die vom Städtischen Museum Bielefeld in Verbindung mit dem Westfälischen Heimatbund (Heimatgebiet Minden-Ravensberg) und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete Weihnachtsausstellung Minden-Ravensbergischer und Lippischer Künstler hatte bisher besuchs- und verkaufsmäßig einen sehr guten Erfolg.

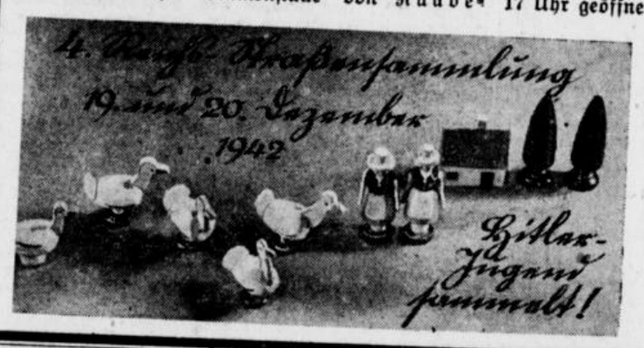
Es lag zunächst die Gefahr nahe, daß manche Kunstwerk in den Besitz solcher Käufer kamen, die, ohne ein inneres Verhältnis zur Kunst zu haben, ihr Geld in Bildern „anlegen" wollten. Um dem zu begegnen, hat Museumsdirektor Dr. Schoneweg sich einer planmäßigen „Verkaufslenkung" bedient, womit er auch im Sinne der ausstellenden Künstler handelte, denen daran liegt, ihre Werke in guten Händen, d. h. im Besitze von Volksgenossen zu wissen, denen ihre Kunst wirklich etwas bedeutet. Das große Oelbild „Stiller Winkel in Gütersloh" von Otto Winkelsträter wurde auf diese Weise vom Bürgermeister der Stadt Gütersloh für das in der Entwicklung befindliche Museum in Gütersloh angekauft. Max Westhäusers Aquarell „Hof Meyer zu Hoberge" konnte von der Familie Meyer zu Hoberge in Halle erworben werden. Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen kaufte für die Heilstätten in Lippspringe freundliche, lichte Blumenstücke von Raabe-Oesterweg und Döbrich-Altenbeken, ferner eine fröhliche Landschaft von Steinecke-Lemgo an. Eine kinderreiche Mutter bekam auf die gleiche Weise das reizvolle Aquarell „Beim Soldatenspiel" der Mindener Künstlerin Gisela Heller. Es wurden auf diese Weise aber auch nähere Beziehungen zwischen Künstlern und den Käufern ihrer Werke angeknüpft, die fernerhin dazu führten, daß einigen Künstlern schon jetzt neue Aufträge erteilt wurden.

Die Preise für die Kunstwerke wurden im Einverständnis mit den Künstlern von sachverständiger Seite so ausgeglichen, daß keine Ueberforderung und keine Unterbietung entstand. Die Künstler erhalten den Erlös für ihre Arbeiten übrigens ohne jeden Abzug.

Schwierigkeiten machte manchem Kaufwilligen die Rahmenbeschaffung. Hier will sich nun erfreulicherweise der „Arbeitskreis zur Förderung heimischer Kunst und heimischer Künstler" im Westfälischen Heimatbund einschalten, indem er Fühlung mit dem in Frage kommenden Handwerkszweig aufnimmt.

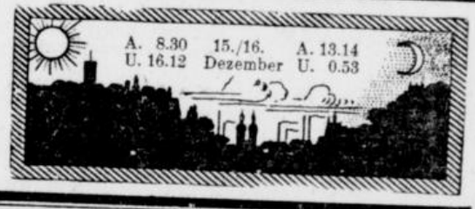
Die Weihnachtsausstellung im Museum an der Wertherstraße 3 dauert nur noch bis zum 21. Dezember. Sie ist wochentags (außer montags) und sonntags von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

K.



Am 19. und 20. ist die vierte Reichsstraßensammlung. An diesen beiden Tagen bietet die Hitler-Jugend den spendenden Volksgenossen hübsche bunte Spielzeugfiguren aus Holz an, die für das Weihnachtsfest sehr willkommen sein werden. (Scherl-Bild)

Mit Koks und Kohle
haltet Haus,
das Ofenloch
gibt nichts heraus!



Briefe in Bareiros Hand

25) **Roman von Anna Elisabet Weihrauch**

Hansjürgen gelobt es mit so tiefem Ernst, daß sie ihm unbedingt noch einen Kuß geben muß. Und Ursula drängt sich an sie, um auch noch einen zu bekommen, eifersüchtig ist sie wie eine echte kleine Frau, immer in Angst, daß sie vernachlässigt wird.

In diesem Augenblick klingelt das Telephon. Und bei dem ersten Anschlagen weiß Irmela, wer es ist, der da anruft, mit unfehlbarer Sicherheit weiß sie es, mit tödlicher Sicherheit.

Sie steht vor dem Apparat und krampft die Hände ineinander, ohne den Hörer abzunehmen. Sie muß Albrecht alles erzählen. In dem Augenblick, wo sie sich ihm anvertraut, ist die Last abgeworfen. Es ist sehr peinlich, alles einzugestehen, alles; diese beschämende Jugendliebe und die jetzige Dummheit, und das törichte Verschweigen.

Vielleicht ist es jemand anders? Als ob es auf der Welt nur diesen einen Menschen gäbe, der sie anrufen könnte! Vielleicht ist es Albrecht? Lieber Himmel, wenn es nicht Bareiro ist, diesesmal noch nicht Bareiro, dann ist es ein Wink, dann ruft sie Albrecht an. Jetzt, sofort, in einer Viertelstunde ist alles überstanden, und dann kann Bareiro anrufen, so viel er will. Dann kann sie darüber lachen.

Dieser Gedanke gibt ihr so viel Mut, daß sie den Hörer abnimmt.

Es ist Bareiro.

33.

Albrecht Sierinck legt den Hörer hin und nimmt ihn sofort wieder auf, drückt einen Knopf nieder. „Zentrale? Bitte verbinden Sie mich mit zu Hause."

Er malt Kringel auf das Löschpapier und sieht aus dem Fenster, während er auf die Verbindung wartet. „Besetzt? So, danke. Versuchen Sie in ein paar Minuten noch einmal, Fräulein Schröder, und stellen Sie dann um, ja, ich bin auf meinem Zimmer."

Schade. Es wär netter gewesen, in demselben Augenblick noch Irmelas Stimme zu hören. Die Worte formten sich schon in seinen Gedanken: „Du, ich hab' eine angenehme Ueberraschung für dich!"

Es war ein plötzlicher Einfall gewesen — jäh aufgetaucht, in derselben Sekunde, in der er etwas ärgerlich den Hörer hinlegte, ärgerlich, weil Verhoeven ihm in der letzten Minute absagte. Für diese Besprechung hatte man sich nun den ganzen Nachmittag freigehalten, vorgearbeitet, alles erledigt, nun ließ der Herr einen sitzen, weil er einen Schnupfen hatte.

Es war nun zwar durchaus nicht so, daß er hätte die Daumen umeinanderdrehen müssen, weil es nichts zu tun gab. Arbeit gab es immer, auch wichtige, auch dringliche. Aber wenn Herr Verhoeven keinen Schnupfen bekommen hätte, hätte sie auch bis morgen warten müssen — und draußen war so ein goldenes und blaues Geglitzer in der Luft, so der richtige erste Frühlingstag nach einem langen Winter.

„Ich schwänze heute nachmittag", hatte er zu Irmela sagen wollen. „Zieh dich an, ich hol dich in fünf Minuten ab, wir fahren irgendwohin ins Freie, nach Blankenese, zu Jakobs an der Elbe; wir wollen uns auch mal etwas gönnen."

Ein netter Einfall. Und Irmela kann aufjubeln wie ein Kind bei einem solchen Vorschlag; er hat diesen Jubelschrei schon innerlich gehört und sich darauf gefreut, und jetzt ist die Nummer besetzt.

„Noch immer besetzt, Fräulein Schröder?"

„Moment, Herr Sierinck, ich rufe . . ."

Und dann kommt der Anschluß und der sehr enttäuschende und ärgerliche Bescheid: „Frau Sierinck? Die is eben mal fortgegangen . . . Nö, Herr Sierinck, das weiß ich nech . . . nö, hat sie nix von gesagt . . ."

Also nicht! Albrecht haut den Hörer mit einem Ruck auf. Es soll eben nicht sein. Man darf sich keine Freude gönnen, Pflicht und Arbeit, Arbeit und Pflicht. Er drückt auf die Klingel, ein bißchen lange.

„Fräulein Hollenkamp zum Diktat!" Es erfolgt keine Antwort, und es geht keine Tür bis er ärgerlich aufsieht. „Na, was ist los? Wird's bald?"

„Fräulein Hollenkamp ist nicht mehr da, Herr Sierinck! Die haben Sie selber weggeschickt!"

„Stimmt. Hatt' ich im Augenblick vergessen. Also — ich gehe auch." Er stößt mit einem letzten, und endgültigen Entschluß den Stuhl am Schreibtisch zurück. „Ich komme heut nicht mehr, sagen Sie Herrn Olfers Bescheid!"

Zwei Minuten später steht er auf der Straße und holt tief Atem. Was für eine Luft! Als ob ein Hauch vom Meer bis in die Steinmassen dringt, ein Hauch von Salz und Seetang und Teer, ein Duft von der Straße, die in unermeßlichen Fernen führt. Wenn man fünfzehn wäre, und es wäre ein solcher Tag, dann würde man zum Hafen laufen und sich ein Schiff aussuchen, ein Schiff, das einen weit, weit weg bringt, rings um die Erde. Es ist die Luft, die einem die traumhafte Erinnerung an ein Glücksgefühl bringt, das man seit zwanzig Jahren nicht mehr empfunden hat. Dieses sonderbare Glücksgefühl, das nichts mit Erfolg und Selbstzufriedenheit zu tun hat, das nur ein gestaltloses Ahnen ist von allen Herrlichkeiten der Welt.

Und während Albrecht in dieser seltenen Stimmung durch die hellen Straßen schlendert, kommt ihn ein Einfall, und er betritt eine Fernsprechzelle.

34.

In derselben Minute tritt Irmela in eine Fernsprechzelle und versucht, ihren Mann im Geschäft zu erreichen. Sie ist auf dem Wege zu Bareiro, und mit einemmal, auf der Straße, erfaßt sie ein merkwürdiges Angstgefühl, das Gespräch mit ihm war lange nicht so unangenehm wie sie gefürchtet hatte, seine Stimme hat durchaus nichts Drohendes oder Gewalttätiges, sie ist wohlklingend, heiter und liebenswürdig, sie hat etwas Beruhigendes und sogar Vertrautes.

Es tut ihm leid, Irmela zu stören — denn ihr Ton hat etwas so Gehetztes, als ob sie in einer wichtigen Beschäftigung gestört wäre — aber was soll er mit ihrer Kette anfangen, die sie so unbedacht auf dem Tisch hat liegenlassen? Er hat sie in Verwahrung genommen, aber er hat nicht die Absicht, sie zu behalten, er hätte sie ihr längst zurückgebracht, aber sie hat ja — sonderbar genug — ihm nicht erlaubt, ihr Haus zu betreten! Fällt es nicht auf, daß sie die Kette nicht mehr hat? Was will sie für eine Erklärung dafür geben? Verloren — nun schön, Verlorenes kann sich wiederfinden, und die Freude darüber ist doppelt so groß. Ihm jedenfalls wäre es peinlich, in den Verdacht einer Fundunterschlagung zu geraten. Selbstverständlich steht die Kette jederzeit zu ihrer Verfügung!

Irmela ist fast erleichtert, als sie anhängt. Sie weiß die Kette nicht gern in seinen Händen, ebenso wie den Scheck, den er allerdings zu erwähnen vergessen hat. Sie wird sehr froh sein, wenn sie sie wieder im Besitz hat, und Albrecht wird sich freuen, wenn sie sie trägt — und er wird nicht viel Fragen stellen, auf welche Weise sie zurückgefunden worden ist.

Unterwegs überfallen sie auf einmal wieder die quälenden Bedenken, ist es nicht gewagt, Bareiro zu vertrauen? Sucht er nicht vielleicht nur nach einem Vorwand, um neue Erpressungen auszuüben? Sie wird die Angst niemals loswerden, ehe Albrecht nicht alles weiß, sie muß mit ihm sprechen, er muß ihr sagen, was sie zu tun hat, er muß die Angelegenheit wieder in Ordnung bringen, sie erträgt es nicht länger, Heimlichkeiten vor ihm zu haben.

Sie ruft im Geschäft an, fest entschlossen, ihn aus der wichtigsten Besprechung herausreißen zu lassen, aber Albrecht ist nicht da, vor zehn Minuten hat er das Haus verlassen und gesagt, daß er für heute nicht mehr wiederkäme, sie verbindet sich mit der Wohnung, ja, Herr Sierinck hat angerufen und gehört, daß sie ausgegangen ist — wo er ist? Nein, das weiß niemand.

Also es soll nicht sein. Es ist ein Wink des Schicksals, daß sie diese Sache, die sie allein verfahren hat, auch ohne Hilfe in Ordnung bringen muß — eine Weile steht sie noch in der erstickenden Enge der Zelle und nagt ratlos an den Lippen.

Sie lehnt ein paar Augenblicke wie benommen an der Glaswand, und hetzt ihre wirbelnden Gedanken zu einem klaren Entschluß, natürlich braucht Bareiro Geld, es ist verdächtig, daß er von dem Scheck nicht gesprochen hat. Sie wird die Kette einlösen mit einem Scheck, dann hat sie ihre Briefe, sie hat ihre Kette, und er hat keine Handhabe, um sie weiter zu verfolgen. Vielleicht ist es damit dann doch endgültig erledigt, und sie kann einen günstigen Augenblick abwarten, um Albrecht alles zu erzählen. Und eine kleine vage Hoffnung glimmt in ihr, daß er sie loben wird, weil sie vernünftig und selbständig gehandelt hat, ohne ihn hineinzuzerren.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem NSLB

Schulrat Meiners Fachamtsleiter für die Volksschullehrer.

Als Fachschaftsleiter für die Volksschullehrerschaft im NSLB. wurde von dem Kreisamtsleiter Althaus der Kreisschulrat Meiners in sein Amt eingeführt. Schulrat Meiners führte bei dieser Gelegenheit aus: Obwohl der größte Teil der Erzieherschaft weit über seine Kräfte hinaus innerhalb und außerhalb der Schule beschäftigt sei, müsse zum Zwecke gegenseitiger Förderung und Anregung doch angestrebt werden, daß jeder die Tagungen der Fachschaft besuche und sich möglichst aktiv an den Arbeiten beteilige. Die erste Arbeitstagung fügte sich dann ein in die von der Partei und dem NSLB. gestellte Rahmenaufgabe: „Der Kampf um den deutschen Osten". Rektor Schulte sprach über das Thema: „Germanisch deutscher Einfluß in der Geschichte Osteuropas". Nach den Worten des Führers gebe es bei allem Heldentum in der deutschen Geschichte nur eine Epoche von ewigem Wert: die Eroberung des Ostens. Deutsches Blut habe das russische Geschichtsbild immer schon entscheidend beeinflußt. Im 19. Jahrhundert hätten sich rund 1½ Millionen Deutsche in Rußland angesiedelt. An der Wolga und in der Ukraine entständen deutsche Bauernkolonien, die sich hier ihre völkische Art in idealer Reinheit erhalten hätten. 1914 hätten in Rußland 2,4 Millionen Deutsche gelebt, jeder 33. Deutsche in der Welt sei ein Rußlanddeutscher. Die Leiden der Deutschen während der 25jährigen Herrschaft der Bolschewisten sei unvorstellbar. Kein deutscher Volksteil habe solch grauenvolles Schicksal erlebt wie die Deutschen in Rußland. Heute träten wir wieder an auf der uns von der Geschichte vorgezeichneten Linie. In der Fachschaft III sprach der Mittelschulrektor Scheuermann, Gaureferent für Hauptschulen, über die Hauptschule und ihre Beziehungen zur jetzigen Mittelschule. Die zur Zeit bestehenden Mittelschulen sollen in die Hauptschule übergeleitet werden; diese Ueberleitung sei für Westfalen im kommenden Jahre zu erwarten. Mit einer Würdigung der Leistungen der Mittelschule und der Kennzeichnung ihrer nächstliegenden Aufgaben schloß der Redner seine Ausführungen.

Heim und Handwerk

Vorbildliche Arbeit in Minden-Ravensberg.

Im Jahresbericht des Westfälischen Heimatbundes wird die Tätigkeit des Arbeitskreises „Heim und Handwerk" im Heimatgebiet Minden-Ravensberg als besonders vorbildlich herausgestellt. Der Arbeitskreisleiter Dr. Krause konnte trotz des Krieges den Kreis seiner Mitarbeiter so weit ergänzen, daß nun geeignete Kräfte in allen Teilen des Heimatgebietes zur Verfügung stehen. Innerhalb der neugegründeten Gewerbeförderungsstelle bei der Handwerkskammer Bielefeld wurde ein Ausschuß gebildet, dem die besondere Fürsorge für solche Betriebe übertragen ist, die wertvolles Handwerksgut zu schaffen in der Lage sind. Dieser Ausschuß ist in Gemeinschaft mit dem Reichsheimstättenamt damit beschäftigt, eigene Entwürfe für gediegenes Handwerksgut zu erarbeiten. Dem Arbeitskreisleiter wurden ferner von einer Wirtschaftsgemeinschaft zusammenlegbare Vitrinen zur Verfügung gestellt, in denen vorbildliches Handwerksgut ausgestellt und später auch als Wanderausstellung in den verschiedenen Orten des Bezirks gezeigt wird. Weiter wurde mit der Sammlung alten handwerklichen Schrifttums und vorbildlichen Werkgutes begonnen.

Diätberatung des Deutschen Frauenwerkes. Heute (Dienstag) findet um 16.30 Uhr in der hausw. Beratungsstelle, Viktoriastraße 14, letztmalig vor Weihnachten Diätberatung statt. Die nächste Diätberatung nach Weihnachten wird noch bekannt gegeben.

Die Woche im Stadttheater. Für heute abend steht die beliebte Oper „Madame Butterfly" von Puccini auf dem Spielplan. Der Mittwoch sieht eine Aufführung des reizenden Lustspiels „Hochzeitsreise ohne

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30 bis 16.00 Uhr: Klavier- und Flötenmusik von J. S. Bach. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Bunte Musik zum Feierabend. — 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.20 bis 20.00 Uhr: Frontberichte und politische Sendung. — 20.15 bis 21.00 Uhr: HJ.-Musik der Gebietsspielschar Kärnten. — 21.00 bis 22.00 Uhr: Operettenmusik von Strauß bis Kattnigg. — 22.20 bis 22.30 Uhr: Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Schubert, Haydn, Dvorak. — 20.15 bis 21.00 Uhr: Unterhaltung mit Willi Steiner. — 21.00 bis 22.00 Uhr: „Eine Stunde für dich."

Mann" von Leo Lenz vor. Für Donnerstag nachmittag ist eine Wiederholung des diesjährigen Weihnachtsspiels „Frau Holle" vorgesehen, am Abend geht die Operette „Das Land des Lächelns" in Szene. Der Sonnabend bringt die große Wagner-Oper „Der fliegende Holländer". Für Sonntag abend ist die Operette „Die ungarische Hochzeit" von Nico Dostal vorgesehen.

Weihnachtliche Kammermusik. Das Jenaer Kammertrio für alte Musik wird am Freitag (18. Dezember) weihnachtlich gestimmte Trio-Sonaten unserer großen Barockmeister Bach, Händel, Telemann, Rameau auf historischen Instrumenten spielen.

Die Bielefelder Liedertafel von 1831 hatte am letzten Sonntag Verwundete eines Reserve-Lazaretts als Gäste zu einer Adventsfeier im Lindenhof eingeladen, die bei Kaffee und Kuchen harmonisch verlief. Da kam noch eine besondere Ueberraschung in Gestalt einer Liebesgabe. Vorträge des Soloquartetts, eines Pianisten sowie Rezitationen von Hans Grünhage boten beste Unterhaltung.

„Bielefeld lacht!" Unter diesem Motto findet unwiderruflich das letzte Mal am Mittwoch, dem 16. Dezember 1942, 16 Uhr, für das Kriegs-Winterhilfswerk im „Haus des Handwerks" ein froher und bunter Nachmittag statt. Eintaßkarten zu RM. 2,— bei Buch- und Musik-Niemeyer, Musik-Böhme und an der Tageskasse.

Bunter Nachmittag für das WHW. Die mit großem Erfolg 11mal im Kreis Bielefeld durchgeführte Veranstaltung „Bielefeld lacht!", wird am Mittwoch, dem 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Haus des Handwerks" auf vielfachen Wunsch noch einmal, und zwar das letzte Mal wiederholt. Karten zu RM. 2,— bei Buch- und Musik-Niemeyer, Musik-Böhme und an der Tageskasse.

Der Monatsappell der Kameradschaft ehemaliger 15er am Sonntag im Kyffhäuser stand im Zeichen der Betreuung der zum Kriegsdienst einberufenen Kameraden durch Weihnachtsgaben und der in Heimat-Lazaretten weilenden Kameraden und Kameradensöhne aus anderen Gauen unseres Vaterlandes. Den Kontakt unter den Kameraden hier und zu den Kameraden draußen noch inniger zu gestalten ist Zweck von Rundbriefen unter dem Titel „Wie geht es Euch, wie geht es uns?", die jetzt erstmalig herausgeschickt wurden und überall begeisterte Zustimmung fanden. Kameradschaftsführer Albert Netz gab einen Ueberblick über die Kriegslage. Unsere Aufgabe in der Heimat sei es, einig und geschlossen hinter der kämpfenden Truppe zu stehen.

NSDAP.-Kameradschaft Bielefeld. Für die Hinterbliebenen des Weltkrieges und des jetzigen Einsatzes findet am Dienstag (15. Dezember) um 14.30 Uhr im Kyffhäuser eine vorweihnachtliche Feier statt, wozu hierdurch eingeladen wird. Zubrot bitte mitbringen.

SA.-Reservesturm 1/174: Sturmappell Dienstag, 15. Dezember, 20.15 Uhr, bei Bewekenhorn. Ausweise vorlegen.

KdF.-Sportkurse. Dienstag, 15.30 Uhr: Kindergymnastik; 18 Uhr: Schulungskursus der Uebungswart-Anwärterinnen; 19 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele. — Mittwoch, 18 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Uebungswartinnen; 19 Uhr: KdF.-Sportgruppe. — Donnerstag, 18.30 und 19.30 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele. Alle diese Kurse werden in der Auguste-Viktoria-Schule abgehalten. Anmeldungen zu allen Kursen können unmittelbar bei den Lehrkräften in den Uebungsstunden erfolgen. Weitere Auskunft in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Marktstraße 8.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Gadderbaum. (Mit dem EK. 2 ausgezeichnet.) Dem Unteroffizier Trüggelmann wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Brackwede. (Mit dem E. K. 2 ausgezeichnet.) Der Gefreite August Bode wurde mit dem E. K. 2 ausgezeichnet.

Quelle. (Weihnachtsspielzeug wird verteilt.) Am Freitag, 18. Dezember, findet von 14—15 Uhr die Ausgabe der Gutscheine für den Kauf von Spielsachen in der Ausgabestelle Schule Quelle I statt. Familienbuch und Haushaltsausweis sind mitzubringen. Der Verkauf der Spielsachen findet in den Geschäftsräumen von Frau Ww. Freitag, Quelle, Steinhagener Straße, am Sonntag, 20. Dezember, statt und zwar für Gruppe I (grüne Gutscheine) 13—14 Uhr, für Gruppe II (weiße Gutscheine) 14—16 Uhr, für Gruppe III (rote Gutscheine) 16—18 Uhr.

Ummeln. Am Dienstag vollendet Heinrich Hillenkötter, Ummeln 165, in geistiger und körperlicher Frische sein 70. Lebensjahr.

Ummeln. (Weihnachtsspielzeug bringt Beitrag für das WHW.). Die von der Hitler-Jugend gebastelten Spielsachen wurden am gestrigen Sonntag in Form eines großen Weihnachtsmarktes im Saale Schwenker verkauft. Vordringlich wurden hierbei die kinderreichen Familien, Soldatenfamilien und die Kinder Hinterbliebener berücksichtigt. Der Erfolg für das Kriegs-WHW. war ansehnlich und wurde noch durch eine Verlosung wesentlich erhöht. Die durch die NS.-Frauenschaft angefertigten Puschen waren bereits vormittags vergriffen und auch hierfür wanderte ein gutes Sümmchen in den Säckel des Kriegs-WHW.

Isselhorst. (Ausgabe von Weihnachtsspielzeug). Die Ausgabe der Gutscheine für den Verkauf der Spielsachen erfolgt am 16. Dezember (Mittwoch) in der Zeit von 14—16 Uhr in der Dienststelle der NSDAP. Familienbuch und Haushaltskarte sind mitzubringen. Der Verkauf dieser Spielsachen findet am kommenden Sonntag wie folgt statt: Bezugschein I von 9—10 Uhr, Bezugschein II von 10—13 Uhr, Bezugschein III von 15—17 Uhr. Packmaterial ist mitzubringen.

Babenhausen. (Achtzigster Geburtstag.) Der Bauer und Mühlenbesitzer Hermann Möller, Babenhausen 5, begeht heute in ungewöhnlicher geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Der alte Herr, der früher das Amt eines Gemeindevorstehers bekleidete und auch sonst noch viele Ehrenämter ausübte, darf sich allgemein hoher Wertschätzung erfreuen. Von jeher wurde in der Familie Möller die WZ. gelesen.

Brake. (Ausgabe von WHW.-Wertscheine.) WHW.-Wertscheine werden am Donnerstag von 15 bis 16 Uhr ausgegeben.

VON WESER BIS RHEIN

Der Luftschutzpflicht nicht genügt.

Detmold. Obwohl er wiederholt von der Polizei aufgefordert und auch mit Polizeistrafen belegt worden war, kam der in Bad Salzuflen wohnhafte Buchbindermeister Willi Mansch Verfügungen, die auf dem Luftschutzgesetz beruhen, nicht nach. Außerdem weigerte er sich, Dienst im Sicherheits- und Hilfsdienst zu machen. Mansch mußte sich jetzt vor dem Amtsgericht Lemgo wegen Vergehens gegen das Luftschutzgesetz verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, weil er sich hartnäckig weigert, seiner Luftschutzpflicht zu genügen und weil er der wiederholten Aufforderung des Deutschen Roten Kreuzes zur Ausbildung nicht nachkommt. Außerdem ordnete das Gericht sofortige Strafvollstreckung an.

Wappenkunde und Wappenpflege.

Herford. Vorbildliche Arbeit auf dem Gebiete der Wappenkunde und Wappenpflege als einem Erziehungsmittel zur Heimatkunde und Heimatverbundenheit leistete nach dem Jahresbericht des Westfälischen Heimatbundes der Kreis Herford. So sind u. a. auf Veranlassung des Heimatvereins Kirchlengern die Entlassungszeugnisse der Volksschulen mit dem Amts- und Gemeindewappen und erklärenden Worten über Sinn und Inhalt der Wappen geschmückt. Eine neu gestaltete Ernennungsurkunde für die Beamten des Kreises Herford ist mit dem Kreiswappen und sämtlichen Amts- und Gemeindewappen versehen. Auch die Kreissparkasse Herford arbeitete auf diesem Gebiete erfolgreich.

Der Bauer und der Osten.

Bünde. Im Stadtgarten zu Bünde fand am letzten Freitag eine Versammlung der Bezirksbauernschaft Ennigloh statt. Kreisschulungsredner Büscher (Hunnebrock) hielt ein fesselndes Referat über das Thema: „Der Schicksalskampf im Osten". Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick und kennzeichnete den deutschen Bauern als Grundelement einer lebensfähigen Staatsform. Er unterstrich auch die Notwendigkeit, in dem riesigen Raum im Osten, den unsere Soldaten mit dem Schwert erkämpft haben, den Pflug folgen zu lassen: der deutsche Bauer werde dort Pionierarbeit leisten müssen. Im Anschluß sprach Rittergutsbesitzer Blomeyer (Haus Beck) über seine Erfolge und Erfahrungen im Hackfruchtbau. In anschaulicher Weise schilderte er die Kulturmaßnahmen für den Kartoffel, Runkelrüben- und Steckrübenanbau.

Dank an den Beigeordneten Pieper

Steinhagen. Bei einer Zusammenkunft im Gemeindebüro sprach Amtsbürgermeister Meyer zu Hoberge dem Beigeordneten Pieper, der seit Jahren Bürgermeister Potthoff vertreten hatte, Dank und Anerkennung für die der Allgemeinheit geleisteten wertvollen Dienste aus. An Stelle des Beigeordneten Pieper hat inzwischen der Erste Beigeordnete der Gemeinde Steinhagen, Elektromeister Gustav Meyer, die Dienstgeschäfte wieder übernommen, nachdem er vom Wehrdienst entlassen worden ist. Beigeordneter Pieper vertritt aber nach wie vor Bürgermeister Potthaft als Ortsgruppenleiter, und er wird sich auch im Behinderungsfalle für die Vertretung des Bürgermeisters zur Verfügung stellen.

Schwerstverwundete als Ehrenmitglieder

Halle. Am letzten Sonntag veranstaltete die Kriegerkameradschaft Halle im Hollmannschen Saale eine Kameradschaftsfeier für die schwerstverwundeten Kameraden des Weltkrieges und des jetzigen Entscheidungskampfes. Der besondere Gruß des stellv. Kameradschaftsführers Bartling galt den Kriegsversehrten und den Vertretern der Partei, des Staates und der NSKOV., die als Ehrengäste an der Feier teilnahmen. Anschließend nahm Kriegerkameradschaftsführer Lüker das Wort, um nach der Heldenehrung die Einführung der Schwerstverwundeten als Ehrenmitglieder in die Kameradschaft vorzunehmen, denen zum Schluß auch die Ernennungsurkunden überreicht wurden. Nach Darbietungen von DRK.-Helferinnen und einem fesselnden Vortrag des Kameraden Hoensch zeigten Mädel vom DRK. das Märchenspiel „Jurinde und Juringel", das mit reichem Beifall der Besucher belohnt wurde. Die anwesenden Kinder wurden durch den Besuch des Nikolaus überrascht, der trotz der Kriegsverhältnisse für jedes Kind etwas aus dem Sack ziehen konnte.

Diebe im Vorratskeller.

Brockhagen. Nachts drangen Diebe in den Keller eines Bauern ein und entwendeten von den dort lagernden Vorräten in erster Linie Fleischwaren. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Beruf und Familie

Südlengern. Am Dienstag feiert die älteste Einwohnerin der Gemeinde Südlengern, Frau Ww. Christine Fischer, Südlengern Nr. 20, bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin hat ein wechselreiches Leben hinter sich und verfügt über einen reichen Erinnerungsschatz. Sie geht noch täglich zur Post und ist noch heute oft hinterm Spinnrade anzutreffen.

WZ.-Sport

Spiele am nächsten Sonntag

Sp.-Vg. Röhlinghausen — FC. Schalke 04
Alemannia Gelsenkirchen — Arminia Bielefeld
VfB. Altenbögge — Westfalia Herne
Borussia Dortmund — TuS. Horst-Emscher

2. Fußballklasse:

Westfalia Brackwede — Luftwaffe Gütersloh (Gillatz
Reichsbahn Bielefeld — TuS. Brake (Schwabe)
Tv. Heepen — VfB. Reserve Bielefeld (Barth)

3. Fußballklasse:

Tv. Ummeln — SV. Gadderbaum (Sprank)

Gustav Eder Punktsieger.

Im Mittelpunkt des sonntäglichen deutsch-niederländischen Großkampftages in der ausverkauften Berliner Deutschlandhalle stand die mit Spannung erwartete Begegnung des deutschen Weltergewichtsmeisters Gustav Eder mit dem niederländischen Titelhalter im Mittelgewicht Luc van Dam. Für beide Boxer handelte es sich darum, ihre Anwartschaft auf einen Kampf um die Europameisterschaft zu unterstreichen. Der Niederländer hatte vor Monaten in Amsterdam Gustav Eder ausgepunkt und sich nachher durch einen entscheidenden Sieg über den französischen Mittelgewichtler Edouard Tenet für den Europameisterschaftskampf mit dem deutschen Titelhalter Josef Besselmann bestens empfohlen. Leider mußte der Titelkampf durch eine Erkrankung von Besselmann vorläufig ausgesetzt werden. Im Kampf gegen van Dam befand sich Eder in vorzüglicher Verfassung. Mit seinem langgestochenen Linken machte er seinem Gegner viel zu schaffen und war in allen zehn Runden tonangebend. Besonders die sechste, achte, neunte und zehnte Runde fielen klar an den Deutschen, dessen sicherer Punktsieg mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Marschall Vorwärts

Zu seinem 200. Todestag am 16. Dezember.

Mit der deutschen Rechtschreibung ewig in Fehde — und mit den „Diplomaten" auch — hat Blücher, den die Russen zuerst Marschall

„Marschall Vorwärts"
(Scherl-Bilderdienst)

Vorwärts nannten, mit eisernem Griffel deutsche Lehren und Siege ins Buch der Geschichte geschrieben. Napoleon hat ihn am meisten unter allen seinen Gegnern gefürchtet. „Der alte Teufelskerl", sagte er, „hat mich stets mit gleicher Wut angegriffen: kaum hatte ich ihn geschlagen, stand er schon wieder kampfbereit vor mir."

Blücher ist der Held von Katzbach, wo er den herrlichsten Sieg erzwang, von Möckern (Leipzig) und Heinau, von Brienne, Ligny und Waterloo. Vielleicht war er mit seinen Soldaten am größten in der Not der Niederlage und eigener Verwundung, wie an der Marne bei Vauphampe und Etoges. Wie auch im Unglück von Ligny, wo er — ewiges Verdienst des Kriegsrates seines von ihm neidlos anerkannten Generalstabschefs Gneisenau! — aufs Haupt geschlagen, doch am dritten Tag schon wieder im Felde stand und es auf schlechten verregneten Wegen nach Waterloo ging, der Walstatt der großen Korsentragödie.

Er war ein alter Haudegen und kein „Schöngeist"; aber die Zeichen der Zeit und den tiefsten Sinn des Freiheitskrieges hat er wie wenige verspürt.

„Mich juckt's in alle Finger, den Säbel zu ergreifen. Wenn es jetzt nich Sr. Majestät unseres Königs und aller übrigen deutschen Fürsten und der ganzen Nation Fürnehmen ist, alles Schelmenfranzosenzeug mitsamt dem Bonaparte und all seinen ganzen Anhang vom deutschen Boden weg zu vertilgen, so scheint mich, daß kein deutscher Mann mehr des deutschen Namens werth sei. Jetzo ist es wiederum die Zeit zu duhn, was ich schon Anno 9 angerathen, nämlich die ganze Nation zu den Waffen anzurufen, und wann die Fürsten nicht wollen, und sich dem entgegensetzen, sie samt dem Bonaparte wegzujagen. Denn nicht nur Preußen allein, sondern das ganze deutsche Vaterland muß wiederum heraufgebracht und die Nation hergestellt werden", So hat er bereits am 5. Januar 1813 an Scharnhorst geschrieben. —

Sein zorniges Herz gab dem Ungestüm nicht eher Ruhe, bis er zu Neujahr 1814 in der Winternacht bei Caub am Rhein seine Scharen nach Frankreich hineingeführt und in zwei Jahren zweimal Paris erobert hatte.

„Nun, ihr alten Pommern, jetzt sollt ihr französisch lernen!" hatte er gejubelt, und als es von der Schlappe bei Ligny nach Waterloo aufs letzte Schlachtfeld zur Entscheidung ging, hat er sich gar nicht Zeit genommen, seine Wunde neu verbinden zu lassen, sondern hat zu seinem Leibarzt gesagt: „Nein, Doktor, heute mag es den alten Knochen gleich sein, ob sie balsamiert oder nicht balsamiert in die Ewigkeit gehen; geht es aber heute gut, wie ich hoffe, so wollen wir uns bald alle in Paris waschen und baden."

„Der Ausgang des Feldzuges lag in seiner Hand." Das hat sogar sein König anerkannt.

Blücher war und blieb der volkstümliche Kriegsheld der Befreiungskämpfe. Sein fröhliches, altes Husarengesicht, wie aus altgermanischem Holze geschnitten, ist immer noch in der erstaunlichen Galerie der Köpfe unseres Volkes ein Liebling der Jungen und der Alten, Ausdruck verwegenen deutschen Reiter- und Kriegertums.

Fritz Alfred Zimmer.

General von Blücher

an General von Scharnhorst.

Februar 1813.

Ich kan alleweile nich stille sitzen und nich die zene zusammen beißen wen eß sich um daß Vaterlandt und die freyheit Handeln duht. laßt das lausse und sch.. Zeugh von denen Diplohmahtiker zu Allen teuffeln faren; warum soll nicht alles Auffsitzen und loß auff die frantzosen wie das Heyllige donnerweither. Di den könig vohr schlagen noch langer zu zauhtern und mit den Bonaparte friden zu Hallten sind forrähter an ihn und daß gantze deutsche vatterlandt und deß tohtschissens wert, den Derweill wihr hihr schwatzen duhn ann Statt die Nation auff und in krig zu ruffen haben die Francosen zeytt und Gelägenheyt iren dienst und armäh wider her und ein zu Richtten und dahrum so sag Ich marrsch und auff und mitt den Degen den feindt inn die ribben.

*

Als Blücher nach der Leipziger Schlacht auf dem Marsche von Lützen nach Weißenfels Nachricht von seiner Beförderung zum Generalfeldmarschall erhielt, schrieb er an seine Gattin: „Als Frau Feldmarschallinq mußt Du nu anstendig leben und sey bloß nich geizig und laß Dich was abgehen, ich kriege doch ein anstendiges Gehalt, aber wir haben leider in 2 Monatn kein gehalt gekriegt, weil von Berlin nichts Zu uns kommen konnte. Schreibe mich ballde, ich habe 4 Schöne Schimmel vor Dich, auch 2 maull Esel, wenn ich sie blos zu Dich hin kriegen könnte." er.

Noch nicht. Majestät

Als der berühmte Reitergeneral Seydlitz noch Kornett (Fähnrich bei der Reiterei) war, äußerte er einmal in Gegenwart Friedrichs II., daß der Reiter ein Feigling wäre, der sich mit seinem Pferde gefangen nehmen läßt. Friedrich hatte sich das wohl gemerkt und nahm sich vor, den Kornett Seydlitz bei der ersten sich bietenden Gelegenheit auf die Probe zu stellen. — Bei einer Inspizierung der Festung Glogau befand sich Seydlitz im Gefolge des Königs. Als sie mitten auf der Oderangekommen waren, befahl der König Halt zu machen und ließ vorn und rückwärts die Zugbrücken aufziehen, dann ritt er auf Seydlitz zu und sagte zu ihm: „Jetzt ist Er mein Gefangener!" Seydlitz war rasch gefaßt und entgegnete: „Noch nicht, Majestät!" Währenddem gab der kühne Reiter seinem Pferde die Sporen und setzte mit ihm über das Brückengeländer in die Oder. Der waghalsige Sprung gelang, das Pferd erreichte mit dem Reiter glücklich das Ufer. Der König aber war höchlichst erstaunt über die Kühnheit seines Kornetts und ernannte Seydlitz auf der Stelle zum Rittmeister.

Veränderungen im Theaterleben Hannovers. Mit Ablauf dieser Spielzeit wird der Intendant des Opernhauses, Professor Rudolf Kraffelt, der fast zwei Jahrzehnte die Geschicke des Opernhauses lenkte wegen Erreichung der Altersgrenze zurücktreten und Intendant Alfons Pape, der ein Jahrzehnt das Schauspielhaus leitete, wird sich anderen Aufgaben zuwenden. Mit Ablauf des Spieljahres wird eine Generalintendanz der Städtischen Bühnen geschaffen, die Intendant Gustav Rudolf Sellner, Göttingen, übernimmt. Den neu geschaffenen Posten eines Operndirektors übernimmt der Göttinger Musikdirektor und Kapellmeister Carl Mathieu Lange, und den ebenfalls neuen Posten eines Schauspieldirektors der Regisseur Heinrich Koch, vom Deutschen Theater Berlin.